

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Local-Anzeiger für die Ortsgemeinden Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des alljährlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mk. 25 Pf. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Nr. 101.

Mittwoch, den 20. Dezember 1911.

21. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Am 14. Dezember d. J. von der königlichen Amtshauptmannschaft zu Rameznig der **Wirtschaftsbeir Herr Aug. Hermann Gebler**

als **2. Gemeinde-Vertreter** auf die Zeit vom 1. Januar 1912 bis 31. Dezember 1917 wieder verpflichtet worden. **Bretznig, am 19. Dezember 1911.**

**Der Gemeinderat.**  
Bergold, Gemeindevorstand.

**Vertikales und Käses.**  
Bretznig. Nach einer von der Ober-Postdirektion Dresden eingegangenen Mitteilung erhalten Postsendungen in allen Orten ohne Postamt häufig durch Verzögerungen, daß der Postanstalt, zu deren Bestimmung Landort gehört, in der Aufschrift gar nicht angegeben oder unrichtig angegeben oder an eine Stelle niederschriftlich ist, an der er im Sortieren nicht ohne weiteres in Augen fällt. Lautet dann der Name des Adressaten gleich oder ähnlich, wie ein anderer mit Postamt, so wird der Name des Adressaten leicht übersehen und Sendung nach dem mit dem Landorte gleich oder ähnlich lautenden Postorte geschickt. Es ist daher die Hervorhebung des Namens der Postanstalt bei Abfassung der Aufschrift von Postsendungen ein unbedingt erforderliches. Die Hervorhebung wird zweckmäßigsten in der Weise bewirkt, daß man den Namen der Postanstalt in derselben, wie er in dem Stempelabdruck der Postkarte erscheint, in großem, dunklen Buchstaben in dem rechten unteren Viertel der Aufschriftseite niederschreibt und stark unterstreicht; der Name des Adressaten unter Nachsetzung des Wortes „in kleineren Schriftzeichen vor oder über dem Namen der Postanstalt zu setzen. Bei den von den Postämtern künstlich zu behandelnden Formulare in Postkarten, Postweisungen und Paketadressen ist die im Ausdruck der Aufschrift stark unterstrichene als zur Niederschrift des Namens der Postanstalt zu benutzen.

Der Hauptgewinn: Carola-Potterie in Höhe von 25000 Mark schon am ersten Ziehungstage gezogen worden. Er fiel auf das Los Nr. 345 191, dann der Kollektion des Herrn Emil Pletsch Bittau gespielt wurde.

Der Braunkohlenmarkt aus Böhmen war im Laufe des letzten Sommers beim gänzlichen Ruhen der Schiefer lediglich auf die Bahn angewiesen, v. natürlich eine mäßige Steigerung der Fichten zeigt. Der Kaufall im Eibersdorf er wird dadurch nicht kompensiert, bezogen wurden in Sachsen, wo man zum Herbst sich in Hausbraunkohle eindecken mußte, dem Markt neue Wege geöffnet. Der Brickettbezug ist ganz bedeutend gemachsen und macht der böhmischen Braunkohle ganz energisch das Abiet strittig. Erleichtert wurde den deutschen Werken der Kampf einmal durch die billigen Frachtsätze und dann durch die vorzügliche Zoneneinteilung durch die Werke. Jetzt nun kann die Brickettindustrie kaum den Nachfragen genügen, man muß bei der Zunahme der Generalpreise mit einer Erhöhung der Brickettpreise rechnen, die aber immer eine mäßigen Grenzen liegen wird. Dadurch aber hofft man in den Kreisen der böhmischen Braunkohlenindustrie eine erneute Abschwächung in Deutschland erreichen zu können. Wichtig ist, daß die Konkurrenz der böhmischen Braunkohle lediglich in ihrem Bezug auf dem Wasserwege die Brickettindustrie schädigen könnte, bei dem kostspieligen Bahnbezug wird sie aber ohne weiteres aus dem Felde geschlagen.

**Krusdorf.** Eine besondere Ehre wurde dem hiesigen Gemeindevorstand Herrn Traber dadurch erwiesen, daß ihn der Gemeinderat in dankbarer Anerkennung der bisherigen segensreichen Amtierung auf Lebenszeit zum Gemeindevorstand wählte. Herr Traber hat nunmehr 20 Jahre in der hiesigen Gemeinde als Gemeindevorstand gewirkt und sich um die Entwicklung derselben hoch verdient gemacht.

**Dresden, 18. Dez.** Die Sächsische Bank hat den Zinssatz auf 5 1/2 % erhöht. Der Lombardzinsfuß von 6 % bleibt unverändert.

**Dresden, 18. Dez.** Die Maul- und Rauscheuche ist am 15. Dezember d. J. im Königreich Sachsen in 227 Gemeinden und 491 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 30. November war 256 Gemeinden und 542 Gehöfte.

**Dresden, 16. Dezember.** Am letzten Donnerstag war im Hotel Beber ein Liebespaar, das aus Berlin nach Dresden gekommen war, abgeklippt. Abends besuchten sie die königl. Hofoper und am Freitag wurden beide tot in ihrem Zimmer angetroffen. Sie hatten sich beide vergiftet. In ihnen wurde der Student Vampborz und ein Fräulein Brasch, beide aus Dänemark stammend, festgestellt. Als Grund der Tat dürfte unglückliche Liebe anzugeben sein.

**Dresden, 16. Dez.** Der Maurer Ernst Friedrich Göhler, der vom Schwurgericht wegen Ermordung des Renteneimpfängers Todt zum Tode verurteilt worden war, hatte die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen sich beantragt. Dieser Antrag ist gestern von der 4. Strafkammer des Landgerichts abgelehnt worden.

**Dresden, 16. Dezember.** Der einjährige Freiwillige Müller von der Leibkompagnie des Leibgrenadier-Regiments, Sohn des Gemeindevorstands von Rlosche, wurde beim Gewehrreinigen durch einen unglücklichen Zufall gestern nachmittags durch einen Schuß schwer verletzt und ist in der Nacht den Verletzungen erlegen.

**Dresden.** (Englische Spione in Dresden.) In der jüdischen sächsischen Residenzstadt sollen englische Spione ihr Wesen treiben. So behauptet der „Daily Express“. Diese englische Zeitung veröffentlicht soeben einen Brief eines in Dresden wohnenden Engländers, der folgenden Wortlaut hat: „Der Spionewar in Deutschland ist geradezu pöffenhaft geworden, die Leute scheinen einzig und allein von der fixen Idee besessen zu sein, daß ihr Vaterland von englischen Spionen überlaufen sei. Die Suche nach Spionen ist augenblicklich der beliebteste Sport in ganz Deutschland. Auch hier in Dresden, wo viele Engländer leben, hat man mich wegen meiner englischen Kleidung schon ein halb Duzend Mal als einen englischen Spion bezeichnet. Das Gefühl der Abneigung gegen uns herrscht bei jedem Deutschen vor uns ist aus allen Gesprächen mit ihnen zu entnehmen.“ — Die Dresdner politische Polizei bezeichnet die Behauptungen des in Dresden wohnenden Engländers als unwahr. Der Brief des Engländers sei direkt erfunden.

**Dresden.** (Jubiläum.) Am Sonntag beging der kgl. Russdirektor D. Herrmann vom Leibgrenadier-Regiment sein 40jähriges Militärdienstjubiläum. Aus Anlaß desselben versammelte sich vormittags das Offizierkorps des Leibgrenadier-Regiments im Kasino. Der Regimentskommandeur sprach dem Jubilar im Namen des Regiments wie auch im Namen des kommandierenden Generals in warmen Worten die herzlichsten Glückwünsche aus und überreichte ihm ein vom Offizierkorps gestiftetes Erinnerungsgeheim. Im Kreise des Offizierkorps des Regiments nahm Musikdirektor Herrmann sodann an einem sich an die Feier anschließenden Frühstück teil.

**Döbeln.** (Mordversuch und Selbstmord.) Der seit einem Jahre hier wohnhafte Ingenieur Sauer schoß nach einer Auseinandersetzung mit seiner jungen Frau in seiner Wohnung auf diese. Die Frau warnte sich schnell zur Seite und blieb unverletzt, fiel aber vor Schreck um. Der Mord, welcher wahrscheinlich glaubte, seine Frau getroffen zu haben, erschoss sich hierauf selbst.

In einer der letzten Nächte brannte in Reerane ein großes Viehhäus mit 36 Böllern völlig aus, das auf einem vor kurzem erbauten Villengrundstück an der äußeren Crimmitzschauer Straße stand und dem Grundstückseigentümer, einem Lehrer, gehörte. Der Wert des Viehhäuses dürfte 2000 Mk. betragen.

Auf dem Tagebau der Gewerkschaft Barnauer Braunkohlenwerke wurden in der Nacht zum Sonnabend 3 Bergleute verschüttet. Während es gelang, einen davon noch lebend zu retten, wurden 2 verheiratete Familienväter von den Kohlenmassen erstickt. Von den beiden Verunglückten kommt der eine namens Arnold aus Görsitz, der andere aus Neufelwig. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

Welchen Nutzen in diesem trockenen Jahre die neue Talperre bei Plauen i. A. gebracht hat, ist schon daraus zu ersehen, daß die Gesamteinnahme aus dem Wasserzins heute mit 350 000 Mk. in Rechnung gestellt werden kann. Die Filterkosten für eine durchschnittliche Tagesentnahme in Höhe von 4000 cbm aus dem Trinkwasserwerk betragen im Jahre 1911 insgesamt 5000 Mk., für 1912 sind sie mit 10000 Mk. in den Haushaltsplan eingestellt.

Ein fürchtbares Brandunglück wird aus dem Erzgebirge gemeldet: In Oberschwarz bei Arnfeld an der Bahnlinie Wolkstein-Jöhstadt ist in der Nacht zum Freitag die Pappfabrik und Brettschneiderei von Louis Purtsche völlig niedergebrannt. Bei dem vorhandenen reichen und leider zu gutem Brennmaterial fand das Feuer nur zu schnelle Nahrung, so daß das Fabrikwesen in kurzer Zeit über und über in Flammen stand und in kaum mehr als 2 Stunden völlig ein Raub des wütenden Elements ward. Das fürchtbarste aber an dem Unglücksfalle ist, daß in den Flammen auch der Besitzer der Fabrik, Herr L. Purtsche, bei Rettungsarbeiten den Tod fand. Ein in seiner Nähe aufhältlich gewesener Kutscher, der ebenfalls mit Rettungsarbeiten beschäftigt war, kam noch rechtzeitig in Sicherheit. Die gänzlich verkohlte Leiche des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen, etwa 70jährigen

Mannes, der an der Stelle seines Schaffens auf so entsetzliche Weise enden mußte, wurde am Freitag in fürchterlichem Zustande aufgefunden und geborgen. Der Verstorbene war mehrerer Familienvater und lebte in einer äußerst glücklichen Ehe. Zwei seiner Söhne waren gegenwärtig im väterlichen Geschäft tätig. Die Entstehungsurache ist noch nicht festgestellt.

Lunzenau. Peinliches Aufsehen erregt die hier erfolgte Verhaftung des Naturheilkundigen und Badeanstaltsbesizers Müller aus Rohlitz und der Ehefrau eines Eisenbahnassistenten in Hohenkirchen. Wie man hört, sollen Verfehlungen gegen die Paragraphen 218 und 219 des Reichsstrafgesetzbuches den Grund bilden. Da Müller zahlreichen Zuspruch in seinen hierorts abgehaltenen Sitzungen zu verzeichnen hatte, so scheint die Angelegenheit viel Staub aufzuwirbeln und weitere Reise der weiblichen Bevölkerung zu benehmen. Viele Frauen, die bei Müller in Behandlung standen, wurden auf hiesigem Rathaus bereits vernommen. Die Verhafteten wurden dem königl. Amtsgericht Penitz zugeführt. Eine Anzahl Frauen und Mädchen haben sich seit ungefähr 1 1/2 Jahren dem schamlosen Treiben jenes Müller hingeben. In Rohlitz und Lunzenau sollen diese Frauenpersonen letzteren nicht nur der oben angedeuteten Sache wegen aufgeführt haben, sondern es soll sich auch noch um andere irgendwelche Vorgänge gehandelt haben.

Schneeberg, 17. Dez. Ein Schaf aus dem Hinterhalte wurde gestern früh auf den 15 jährigen Fabrikarbeiter Frank abgegeben, als er sich nach seiner Arbeitsstätte in Auerhammer begeben wollte. Der junge Mann wurde in den Unterleib getroffen und schwer verletzt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Chemnitz, 17. Dez. Ein Heim für Jugendliche beabsichtigt der Kreisverein in Chemnitz des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig zu errichten. Das Heim soll bereits in den nächsten Tagen in der Zschopauer Straße eröffnet werden und für 200 Lehrlinge Platz bieten. Den jungen Leuten stehen verschiedene Räume, eine reichhaltige Bibliothek, ein Klavier usw. zur Verfügung.

**Ev. luth. Jünglingsverein Bretznig.** Unsere Weihnachtsfeier findet nicht nächsten Freitag, sondern nächsten Sonnabend abends 1/2 9 Uhr im Anker statt.

**Dresdner Schlachtviehmarkt**  
vom 18. Dezember 1911.  
Zum Auftrieb kamen 6398 Schlachtvieh und zwar 859 Rinder, 992 Schafe, 4549 Schweine und 496 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 47—52, Schlachtgewicht 90—98; Kälber und Kühe: Lebendgewicht 44—48, Schlachtgewicht 81—89; Bullen: Lebendgewicht 47—49, Schlachtgewicht 85—88; mittlere Mast- und gute Saugfäher: Lebendgewicht 57—60, Schlachtgewicht 82 bis 90; Schafe 85—90 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 143—145, Schlachtgewicht 69—61. Es sind nur die Preise für die besten Beschaffenheiten verzeichnet.



## Rüstungslegenden.

Nicht nur in englischen, französischen und russischen, sondern auch in deutschen Organen kann man jetzt täglich Nachrichten lesen, denen zufolge an amtlichen Stellen in Deutschland bereits umfangreiche Pläne für eine neue Flottenverlängerung, wie auch für eine neue Flottenverlängerung fertiggestellt sein sollen. So hat das Pariser 'Journal' vor einigen Tagen einen Artikel gebracht, in dem ausgeführt wurde, Deutschland beabsichtige, im nächsten Frühjahr zwei neue Kreuzerflottenkommandos zu schaffen und zwar das eine in der Nähe der Ostgrenze, das andre in der Nähe der Westgrenze. Und ein Sachverständiger, der General Langlois, äußerte dazu: Diese Vermehrung wird den Deutschen

### ganz ungeheure Kosten

machen. Wenn man bedenkt, daß Deutschland zugleich keine Ausgaben für die Luftschiffahrt und Flugtechnik, für die Artillerie und für die Nitratkulturen vermehrt, und daß es sein Budget für die Marine verdoppelt, so muß man annehmen, daß es bald am Ende seiner Kräfte sein wird, und daß eine so enorme finanzielle Anstrengung nicht länger fortgesetzt werden kann. Bedeutender ist für uns die Erkenntnis: eine Nation, die mit dieser Leichtigkeit Hunderte von Millionen für neue Rüstungen ausgibt, die will einen Krieg. Wenn diese Nation alle von ihr gewollten Nachmittel in Händen hat, so wird sie einen furchtbaren Vorstoß wagen. Die Zukunft wird das vermutlich noch vor dem Jahre 1920 lehren. Was Frankreich anbetrifft, so haben wir genug Soldaten für den kommenden

### unvermeidlichen Krieg:

unter Nachbar aber wird voraussichtlich zuviel Soldaten haben. Das ist unsere Hoffnung für die Zukunft. — Obwohl schon von amtlicher Stelle darauf hingewiesen worden ist, daß das Gerücht von der Aufstellung zweier neuer Armeekorps auf Gründung beruht, und daß es sich lediglich um einige organisatorische Umgestaltungen handelt, die nur geringfügige Kosten verursachen, hat doch die englische Presse sowohl, als auch die russische sofort für Weiterverbreitung der Legenden von den neuen Rüstungen Sorge getragen, ja in der deutschen Presse war in diesen Tagen sogar zu lesen, der kommende Reichstag werde sich mit einer

### neuen Finanzreform

befassen müssen, die ungefähr dieselben Forderungen stellt, als die des Jahres 1909. Daß in Deutschland solche Ausstreuungen jetzt einen guten Boden finden, ist schließlich im Hinblick auf die Wahlen begreiflich. Es wird auf weite Kreise immer Eindruck machen, wenn sie mit der Drohung zur Wahlurne geschickt werden, daß der Staat wieder neue Steuern zahlen, daß also der Bürger neue Steuern erheben müsse. Und wer sich eine wirksame Wahlparole von der Verbreitung des Gerüchts verweigert, daß der 12. Januar 1912 die Entscheidung

### gegen Heeres- und Flottenvermehrung

bringen müsse, der wird auch durch amtliche Erklärungen sich nicht sein Konzept verderben lassen. Wer aber unbefangene die Dinge prüft, der wird sich sagen müssen, daß gerade im Hinblick auf die Wahlen, die kaum eine neuen Rüstungsvorlesung geneigte Mehrheit ergeben werden, im Regierungskreis keine Neigung besteht, Pläne zu entwerfen, über deren Durchführbarkeit keinerlei Klarheit herrscht. Solche Erwägungen kennt aber der Parteienhader im Wahlkampf nicht — und wir dürfen uns schließlich nicht wundern, wenn das Ausland ganz allgemein

### Deutschlands kriegerischen Absichten,

die General Langlois ja zuerst im 'Journal' festgestellt hat, spricht. Nicht umsonst erklärt die Petersburger 'Nemosek Wremja', daß für die Landesverteidigung das unerlässlich Notwendige getan werden müsse, weil untrügliche Anzeichen darauf hindeuten, daß Deutschland in seinen Rüstungen demnächst einen ungeheuren Vorstoß unternehmen werde. Und im Londoner 'Morning Leader' klingt das Echo:

## Kindesliebe.

24] Roman von Rolf Gormans.

„Aber ich sage Ihnen doch, daß gerade Frau Holthoff es ist, die auf das lebhafteste nach Ihnen verlangt. Und ich finde das vollkommen begreiflich. Was sie denn nicht das bringende Bedürfnis fühlen, Ihnen zu danken?“  
„So sagen Sie ihr, daß ich den Dank für empfangene Anbete,“ entgegnete Gernsdorff. „Auch können Sie ja mit gutem Gewissen hinzufügen, die Sache sei so großen Aufgebens gar nicht wert.“  
„Sie bleiben also bei Ihrem entschiedenen Nein?“ fragte Doktor Ströbner.

„Ich halte es nicht für einen Verstoß gegen die Gefängnisordnung, wenn ich diesmal den Gehorsam verleihe.“

Das klang allerdings wie der Ausdruck einer unbedingten Entschlossenheit, und Doktor Ströbner, der sich auf so hartnäckigen Widerstand nicht gefaßt gemacht hatte, schien ein wenig aus der Fassung zu kommen. Er räusperte sich wiederholt und sah vor lauter Verlegenheit zwei- oder dreimal nach der Uhr, bis er endlich ganz unvermittelt losplante:

„Aber Sie müssen hingehen, lieber Kollege! Wenn Sie der Ehrenmann sind, für den ich Sie halte, müssen Sie es tun!“  
„Ein Ehrenmann — ich? — Ah, Herr Doktor, Sie belächeln mich scherzen. Und warum muß ich hingehen?“

„Weil es nicht Ihr Wunsch sein kann, das herrlichste Geschöpf von der Welt und mit ihm

Troß der friedlichen Versicherungen unserer Regierung kommt man in Deutschland nicht zur Ruhe. Es ist kein Wunder, wenn alle Nachbarn, ja, wenn

### ganz Europa unruhig

wird.“ Man überfliehet in Paris, London und Petersburg — und leider auch bei uns dahelb vielfach — geflüstert, daß unter Heeres- und Flottenrüstung seit 15 Jahren immer abhängig gemacht worden ist von den entsprechenden Maßnahmen in Frankreich und England, und daß der weitere Ausbau unserer Landesverteidigung im wesentlichen abhängig sein wird von der Entwicklung unserer Beziehungen zu beiden Ländern. Dabei darf ohne weiteres angegeben werden, daß sich die Anschauung der deutschen Regierungskreise in letzter Zeit grundlegend geändert hat. Bis vor kurzer Zeit war der Reichstag mit dem Schatzkanzler einig, daß nach Erfüllung unres Flottengefäßes

### keinerlei Ausvergrößerungen

über den Rahmen der notwendigen Ergänzungen erhoben werden sollten. Diese Anschauung fand auch die volle Zustimmung des Kaisers. Die Ereignisse dieses Sommers aber haben dazu geführt, daß Kaiser Wilhelm die Absicht, unsere Flottenrüstungen eine Beschränkung aufzuerlegen, aufgegeben hat. So wenigstens sagt man in gut unterrichteten Kreisen. Wie sich aber diese Kursänderung äußern wird, hängt ganz von den Verhältnissen, von der Gestaltung der außerpolitischen Lage und nicht zuletzt von der Zusammenfassung des neuen Reichstages ab. Alle Redungen von fertiggestellten Flotten- und Heeresvorlagen gehören daher in das Reich der Legende. M. A. D.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Der Blättermeldung, Kaiser Wilhelm werde gelegentlich für die Ende Januar geplanten Mittelmeerreise Besuche in Spanien und Italien machen, wird halbamtlich widersprochen. Der Monarch hat auch die Absicht aufgegeben, auf der Heimreise die Arbeiten vom Wiederaufbau Messina zu besichtigen.

\* Gerücheweise wird der gemeinsame Besuch des Königs von Dänemark, eines Bruders der Herzogin von Cumberland, und des Herzog von Regentin von Braunschweig beim Kaiser mit bevorstehenden Veränderungen in der Braunschweiger Regentschaft, d. h. mit der Möglichkeit eines baldigen Regierungsantritts des Prinzen Ernst August von Cumberland, zweiten Sohnes des Herzogs Ernst August in Verbindung gebracht. Prinz Ernst August ist bekanntlich seit vier Jahren Offizier im 1. bayrischen Schwere Reiterregiment.

\* Auf eine Anfrage des preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl hat der Kardinal Staatssekretär erklärt, daß das Motuproprio über die Anstrengung von Klagen gegen Geistliche für Deutschland nicht gelte.

\* Im Wahlkreis Neppen-Ringen-Weißelm wurde gegen das Zentrum Staatssekretär v. D. Dernburg als Reichstagskandidat aufgestellt. Wie das Verh. Ztbl. dazu berichtet, ist die Aufstellung dieser Kandidatur ohne das Vorwissen des Staatssekretärs Dernburg erfolgt.

\* Die bayrische Regierung verkündet bei der gegenwärtigen Unmöglichkeit einer Staatsverabschiedung infolge der Auflösung der Kammer den verfassungsmäßig vorgesehenen Ausnahmezustand zur Forterhebung der direkten Steuern.

### Ostreich-Ungarn.

\* Die Kaiserin Kaiser Franz Joseph, die den Monarchen mehrere Tage lang am Sprechen verhindert, ist wieder vollständig genesen, so daß der Kaiser die gewohnten Audienzen erteilen konnte.

### Schweiz.

\* Die Bundesversammlung in Bern hat zum

zwei weitere Menschen unglücklich zu machen, für die der Seelenfriede dieses halben Geschöpfes das höchste und kostbarste aller Erdengüter bedeutet.“

„Ich verstehe Sie nicht,“ erwiderte Gernsdorff zaudernd; „wenn es Fräulein Holthoff ist, von der Sie sprechen, was habe ich mit ihrem Seelenfrieden zu schaffen?“

„So muß ich annehmen, daß Sie mich nicht verstehen wollen. Ich habe selbstverständlich von keinem Menschen Auftrag, mit Ihnen zu reden, und wenn ich mich in Ihnen gekümmert haben sollte, so beging ich in diesem Augenblick die verhängnisvollste Dummheit meines Lebens. Aber ich fürchte nicht, daß es so ist, denn — trotz Ihres ironischen Zweifels — ich halte Sie in Wahrheit für einen ehrenhaften Mann. Und darum trage ich kein Bedenken, Ihnen zu sagen, daß ich allerdings noch etwas mehr von Ihnen erwarte, als nur eine ärztliche Untersuchung unserer Patientin. Von einem körperlichen Leiden haben Sie sie schon befreit, nun sollen Sie sie auch noch von einer Herzenskrankheit heilen, die schlimmer sein würde als jenes — vorausgesetzt, daß meine auf Grund augenfalliger Symptome aufgestellte Diagnose keine irrige war.“

Walter Gernsdorff hatte ihn ohne Zweifel längst begriffen, denn es wurde satirisch um seine Mundwinkel.

„Sie vergessen, Herr Doktor, daß die Behandlung innerer Krankheiten nicht in mein Fach gehört,“ sagte er mit feinem Spott.

Der Alte aber legte mit väterlicher Vertraulichkeit die Hand auf seine Schulter:

„Nein, so entkommen Sie mir nicht. Ich

schweizerischen Bundespräsidenten für das Jahr 1912 Dr. A. Forrer (radikal) gewählt.

## Die Marokko-Debatte in der französischen Kammer.

Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe! Die Abgeordneten der französischen Kammer hatten sich vorgenommen, die Debatte über das Marokko-Abkommen sachlich und ruhig zu führen. Der längst geplante Vorstoß gegen das Ministerium, das den Kaitlofen im Parlament schon zu lange die Regierung führt, sollte verjagt werden bis nach der Annahme des Abkommens. Die Kammer wollte der Welt zeigen, daß sie sich des übermächtigen

### weltgeschichtlichen Augenblicks

bewußt sei, in dem die Zustimmung des Parlamentes Frankreichs nordafrikanisches Kolonialreich aus den Händen des Ministeriums entgegennimmt. Aber menschliche Veldenshaft ist unberechenbar. Ein Ungeschied des Ministers des Äußeren, durch das der leicht empfindliche Nationalstolz der Kammer verletzt ward, verwandelte die stillen Bänke des Hauses plötzlich in ein brandendes Meer, aus dem dem Minister das harte Wort entgegenbrachte: „Gerab von der Tribüne!“ Und nur die kühle Besonnenheit des Kolonialministers Debrun rettete das Ministerium. Am wesentlichsten in der Debatte war

### die Rede de Seloes.

des Ministers des Äußeren, der über die Verhandlungen mit Deutschland nach Agadir Auskunft geben sollte. Nach einem Antrag des Abgeordneten de Mun, der die Abstimmung über das Abkommen verjagen wollte, bis auch die spanisch-französischen Abkommen abgeschlossen seien, nahm er das Wort. Er gab zunächst einen historischen Überblick über die Verhandlungen mit Deutschland, indem er an das Abkommen vom Jahre 1909 und an die Agadirakte erinnerte. Deutschland habe wissen lassen, daß Frankreichs Forderung in Marokko und die Expedition nach Fez der Agadirakte widersprächen und bräde den Wunsch aus, über alle die beiden Länder interessierenden Fragen, besonders über Marokko, zu verhandeln. „Das war damals,“ sagte de Seloes, „als wir zur Regierung kamen.“ Der Minister de Seloes erinnerte sodann an die Entsendung des „Paniker“ und sagte, daß die französische Regierung

### in einem höheren Interesse

die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Agadir versprochen habe. Er habe nicht geglaubt, daß es angebracht gewesen wäre, eine Konferenz einzuberufen. Deutschland habe abgesehen deutsch erklärt, daß es den Zusammentritt einer solchen Konferenz nicht annehmen und ihm nicht Rechnung tragen würde. Man wußte, daß die Macht des Sultans beschränkt war und daß Frankreich bestimmt war, sie zu stützen. Die Frage war von Deutschland gestellt, man mußte sie lösen. Nachdem wir Deutschland wegen der Entsendung eines Schiffes, das die Verhandlungen stören könnte,

### unser Bedauern ausgesprochen

hatten, haben wir die Verhandlungen begonnen. Spanien nahm nicht daran teil, weil dann auch England hätte teilnehmen müssen. Wir stellten für unsre Besprechung drei Bedingungen: erstens, unsere Freunde und Verbündeten müßten auf dem Laufenden gehalten werden, zweitens, die Signatarstaaten der Agadirakte müßten damit befaßt werden, drittens, Deutschland dürfe seinen Besitz in Marokko fordern.“ De Seloes hob hervor, daß Marokko die Fortsetzung von Algerien sei, und fuhr sodann fort: „Deutschland lieg wissen, daß seine öffentliche Meinung Entschädigungen forderte, wenn es unser Protektorat über Marokko annehmen würde. Es wurde Bedauern über die Langsamkeit der Verhandlungen geäußert. Diese Langsamkeit bewies den Widerstand, den wir beständig den

### deutschen Ansprüchen

entgegengesetzt haben. Herr v. Aiderlen-Wächter

zwei Gambon gegenüber, daß Deutschland bereit, in einen Kampf in Togo einzutreten; aber es fordern wir Gambon und den Nago zwischen dem Nago und Songha. Er erklärte, daß die Verhandlungen auf dieser Grundlage nicht vorzulegen. In diesem Augenblick gab es einen der Spannung, die Sie in Gruneeungen. Man ist gelangt, daß unsre Freiz zum Streittrieben. Das ist ein höchst, Artium. Gewiß, unsre Freunde handbans zur Eite, dazu bereit, uns die Hilfe u gewählt, die die Umstände begriffen könnten. Aber sie ließen sich aufreßes Wort hören. Die Worte der Verträge, die siegen, liegen im Jmpus, Frankreich, die haben auf die Forderung Deutshs geantwortet. Als Deutschland seine perungen herabgemindert hatte, verlangte Regieha, daß von Gebiets-Abtretungstakt na der Regelung der marokkanischenage gesehen würde. In diesem Augen wurde die Unterbrechung der Verhandlung dadurch herbeigeführt, daß Staatssekretär Aiderlen-Wächter auf Reisen ging und wieder ambon nach Paris kam. Der der Waungane der Verhandlungen verstand also; den wirtschaftlichen Verbesserungen rufgabs, das in Marokko die Schaffung des Jongs wünschte, in deren einer es teilhaben hätte. Wir wollten wirtschaftliche Gchberichtigung. Die Regierung rethie ebensähigkeit ihrer Besungen in Innererichte hatte niemals daran, ihre

### Vorzüge auf Belgisch-Kongo

aufgegeben; Recht, das ganz persönlich und unabstreitbar. Weiter legte der Minister dar, daß das Innen Frankreich völlige Freiheit in Marokko, sowohl hinsichtlich der Verwaltung, als Militärs und der Finanzen. Der Minister ausdeinader, daß es notwendig gew sei, die wirtschaftliche Freiheit Marokkos zu garantieren, insbesondere die Rechte de Seloes. Freude darüber aus, daß die Verhandlung eine friedliche Lösung gefunden hätten, die die Sicherheit der entwickelten diesen Besungen erhöhe und Frankreich a Zuwachs an Macht bringe. Überall in Welt wurde anerkannt, daß Frankreich solchen Besungen in eine Lage herau, die weit davon entfernt ist eine Schwa zu bedeuten. Die

### französischen Verhandlungen

freie der Men nur kurz. Man merkte, war hier auf ähnlichem Boden. Die Kammer wurde dann gänzlich unruhig, und als der Minister erkl: „Ich habe das Gefühl, daß ein großes, wie Frankreich, seine Macht nicht mehr den darf,“ da brach der Sturm los. Auf 4 Seiten des Hauses wurde minutenlang laut und man zeigte nicht abel Lust, den Wort von der Tribüne zu teilen, da man sich Worte als Schwäche, als die Aufhebung eines Rückzuges gegenüber Spanien gedachte. Der überredete Minister konnte nur nöpetige Worte sprechen. Sein Kollege Debrun trat ab und sand die richtigen Worte, den Sturm zu beschwichtigen. Er zeigte, daß ein

### Wahlakt getauscht

habe. Das Kommen werde für französisch Inner-Afrika u unannehmen Folgen haben. Debrun erwiderte dann die Zusatztfragen in das zentrale Aa und legte dar, daß der Zugang zu dem höchsten Gebiete auch nach dem Abkommen durch den Kongo und den Ubanghi gelte bleibe. Debrun machte des weiteren Antrag über die Aushebung des abgetretenen Gebiet, das aus 50 000 Quadratkilometer sumptm Boden, 60 000 Quadratkilometer Urwa und 100 000 bis 120 000 Quadratkilometer anbaufähigem Lande bestehe. Der Kolonialminister stellte sodann den abgetretenen Gebiet am Kongo den Zuwachs gegenüber, den das afrikanische Kolonialreich erjähre, und sag schließlich: Kann man nicht sagen, daß es i Brazza (die im abgetretenen Kongogebiet lebden Neger) sind, die Frankreich Marokko ggent haben? Frankreich wird ihnen dafür ewi dankbar sein.“

Sie mag hochbeg genug sein, etwas in Mitleid für mich; fühlen, neuerdings in d frischen Erinnerung an die kaum überstandene Gefahr auch vielleicht eine gewisse Dankbarkeit — mit der Liebe der, zumal mit jener Liebe an der ein Franzose sich verbluten kann, ha das alles nichts; schaffen. Die übertriebene Angst um Ihren lieblich allein hat Ihnen die ungeheuerliche Bergnis eingegeben, sie konnte ihr Herz an einen Suchthaushausstrahlung wegmieren, an einen Mensch die sie wie alle Welt für einen verdammenswerten Verbrecher ansieht.“

Ihre Hand, tiger Mann, Sie denken und sprechen, wie ich von Ihnen erwartet habe, und wenn ich da ne unverarbeitete Wunde angerissen habe, so Aten Sie's meiner nährlichen Härlichkeit für die Liebe, herrliche Kind zugute. Ihr Geständnis ist in meiner Brust verschlossen bleiben, we in einem Sarge — nur aber, da Sie sich doch schon so weit überwinden haben, nun tu Sie mir zuliebe auch noch den letzten, schwersten Schritt: Gehen Sie heute zu ihr, wenn ihr Alter Sie darum erucht, und machen Sie den tüchtigen Missionen, die vielleicht dennoch in dem Winkel dieser weichen, weifremden Wädhafese leben, mit mannigfaltiger Festigkeit ein Ende. Sie allein sind dazu im stande, wenn Sie e ernstlich wollen. Und Sie wollen es, nicht wahr?“

Walter Gernsdorff schaltete bitter, aber zog seine Rechte aus der fest umschlungenen Hand des kleinen Doktors zurück.

„Wie genau ist doch sein Ton, ihr gütlichen Menschen!“ sagte er. „Wie würde Ihnen wohl vorzuziehen, wenn Sie heute

weiß nicht, welcher Art die Beziehungen waren, die früher zwischen Ihnen und Else bestanden; aber ich habe darüber meine Vermutungen, die sich schwerlich weit von der Wahrheit entfernen. Und Direktor Holthoffs Locher ist feins von den oberflächlichen Geschöpfen, dessen Empfindungen im Vandumbrehen wechseln. Sie wäre fähig, sich an einer unglücklichen Neigung langsam zu verbluten. Und während dieser Tage habe ich in aller Stille Beobachtungen gemacht, die mich beinahe auf die fündigste Frage geführt hätten, ob es nicht vielleicht besser gewesen wäre, sie erblinden zu lassen, als gerade Sie zu ihrer Rettung herbeizurufen. Kann, bin ich noch immer nicht deutlich gewesen, Doktor Gernsdorff?“

Der Gejangene ließ seine Arbeit ruhen und sah dem alten Anstaltsarzt mit freiem, offenem Blick in die treuberegen Augen.

„Ich wollte, Sie hätten mir das erpart; aber ich begreife das Entsetzen, mit dem eine solche Vermutung Sie erfüllen mußte, und ich erhebe keinen Anspruch auf Schonung. Eine Aufrichtigkeit gegen die andre, Herr Doktor Ströbner! Ja, es gab eine Zeit, da ich meine Augen zu Fräulein Else Holthoff erhoben hätte und da ich es nicht für vermessend hielt, auf ihre Gegenliebe zu hoffen. Wie weit diese Wünsche und Hoffnungen hinter mir liegen, brauche ich Ihnen, da Sie mich Ihrer Versicherung nach noch nicht für ganz ehelos halten, wohl kaum zu sagen. In Ihrer Verhüllung aber kann ich Ihnen sagen, daß Sie sich über die Natur von Fräulein Holthoffs Empfindungen ohne allen Zweifel in einem gewaltigen Irrtum befinden.



# Land um das Leipziger Spiongeurteil.

Verurteilung er Angeklagten in dem Spiongeurteil hat in London einen nachhaltigen Eindruck nach. Die Zeitungen enthalten fast einmütig das Urteil viel zu hart, doch befürchten sie sich einer gewissen Zurückhaltung. Der Standard veröffentlicht nach einem Zeitungsbericht der Überschrift: „Ein Spiongeurteil“, die in leidenschaftlichen Worten sich gegen das Urteil wendet. Die Verurteilung zu Zuchthaus, heißt es darin, sei eine Ausnahme etwa Verurteilung nach Sibirien in der barbarischen in Europa, und es sei eine Schmach, daß ein Land, das sich als ein Land der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit rühmt, ein solches Urteil fällen sollte. (Schluß ist in Land naturalisiert, in Deutschland geboren, die ungläubliche und widersprechende Unterstellungen dieses Blattes, dem Inhalt seien keine Selbsteinschätzungen mit ungläublichen Mitteln abgerufen worden, verdienen ihrer Beachtung. Daraus auch der Berliner Vertreter des halbtonigen Daily Chronicle als Urteil gegen England Genossen als unehrenhaft bezeichnet, das daran erinnert, daß das selbe Blatt vor, als nach der Verurteilung von Brandt's Erbach, den beiden Offizieren, die auf ein und andere Nordseebeobachtungen spezialisiert, zu Festungshaft auf den großen Friedhof in der rechtheligen Behandlung von Spies in Deutschland und England hinstreift, um das Lob der größeren Menschlichkeit. Inwieweit aber hält man das Urteil für gerecht, wenn auch hart. Man ehrt England mit ständiger Spiongeurteil, und ein Mitglied (wie es englische Zeitungen im vorigen Jahre getan haben und wie es französische jetzt tun) gegen fremde Reklame gegen wolleweise verpackte Spione seien, würde sich als lächerlich machen. Dennoch war es ein nötig, exemplarisches Strafen zu verhängen, insbesondere auch über deutsche Staatsangehörige, in hohen Vertrauensstellungen, die die Landesverteidigung den Feind verraten. Denn was wir erlebt haben ist kein Trugbild der Phantasie! Englische Spionieren unsere Nordseebeobachtungen, in englischer Rechtsform verurteilt, den Verurteilungsplan zu erfinden, deutsche Spione werden, durch englische Spione nicht um schändlichen Gewinnes zu Vaterlandverrat, ein ehemaliger Seemann gibt die Verurteilungspläne des Jahrespreis, ab hier wieder weisen die Fäden des Verurteilungsplan, wo ist natürlich an dem Sonaghe gewonnen wird. Das Urteil von 1913 wird hoffentlich abschreckend auf den ebenschnellichen Wiederholungsplan und auf die Verurteilung mancher Engländer wirken.

## Heer und Flotte.

Der Kreuzer „Berlin“ ist in Kiel eingetroffen. Befehlsführer ist Kapitän zur See nach Agadir, um während der französischen Kräfte den Schutz der togländischen Deutschen zu übernehmen. Das Schiff ist von hier nach Panzig weiter, wo es eine gründliche Reparatur unterzogen werden wird.

Wie bekannt, ist demnächst die Maschinenentwicklung mit Dieselmotoren ausgestattet werden, wobei die Trefflichkeit der Maschinenentwicklung eine ganz bedeutende Steigerung erfährt.

Alle Besuche, die sich auf die die im schnellsten Flug fliegenden Luftschiffe und Flugmaschinen zu erst, ebenso die genaue Ermittlung der Leistung und der anzuwendenden Motoren seitens bisher an der Unzulänglichkeit der Bilanzierung. Nunmehr ist es aber nach der Hoffg. gelungen, für unser deutsche Heer ein Apparat anzufertigen, durch den die Schnelligkeit und die unregelmäßige Bewegung der Luftfahrzeuge naturgemäß beseitigt wird. Die Vorproben zeigten ein ganzes Ergebnis, so daß man nach einigen demnächst stattfindenden Proben in der Lage zu sein hofft, gestellte Aufgabe einwandfrei zu lösen und eine Truppe geeignete

Mittel zur Bekämpfung der Luftfahrzeuge abzugeben zu können.

## Von Nah und fern.

Eine der Mainquellen verfließt. Vom Main, dessen eine Quelle, der Weiße Main, vom Fränkischen Jura kommt, ist die 887 Meter hoch am Osthang des Ochsenkopfes im Röhrlgebirge entspringende Quelle des Weißen Mains, die 1717 der Markgraf Friedrich von Baireuth dort einfassen ließ, vollständig verlegt. Im Boden steht nur noch ein trübeliger Wasserrest.

Der Soldatenmord in Mex. Die vier

Ausflug auf den Hofzug der Königin von Bulgarien. Die Königin von Bulgarien traf dieser Tage in Wien ein. Unterwegs, unweit der Station Raab, wurde ein großer Stein auf den Zug geworfen, der das Fenster des Salonwagens zertrümmerte, in dem die Königin saß, die jedoch glücklicherweise unverletzt blieb.

Unterhalb Millionen Fehlbetrag in einem französischen Vorführungverein für Militärpersonen. Bei der Pariser Staatsanwaltschaft wurde gegen den Verwaltungsrat des vor acht Jahren gegründeten Vorführungvereins für Militärpersonen des Ruhestandes, dem zumeist pensionierte Generale und Offiziere angehören, von mehreren Mitgliedern Straf-

geklagt. Es handelte sich um eine Anklage gegen den Kaufmann A., der im Frühjahr wegen eines Bankrotts vom Schwurgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war. A. legte Revision beim Reichsgericht ein, indem er das Strafmaß beantragte; das höchste Gericht wies die Sache an die erste Instanz zurück. Da aber lediglich das Strafmaß beantragt worden war, erübrigte es sich, die ganze Verhandlung zu wiederholen und vor allem die Geschworenen noch einmal in Bewegung zu setzen. Bismarck wurde nur in eine kurze Beweisaufnahme eingetreten, die für das Strafmaß in Betracht kam. Der frühere Wahrspruch der Geschworenen auf fünfzig des einfachen Bankrotts blieb bestehen. Das neue Urteil lautete nur auf 200 M. Geldstrafe, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

## Die Träger des diesjährigen Nobel-Friedenspreises.



Staatsminister Aker-Öaas.

Die diesjährigen Träger des Nobel-Friedenspreises, der für das verdienstlichste und wirksamste Bestreben zur Förderung allgemeiner Brüderlichkeit, Aufhebung und Verminderung der bestehenden Heere und Errichtung friedlicher Tribunale zwischen den verschiedenen Staaten verhängt wird und in diesem Jahre 160 000 Mk. betragt, sind zwei bekannte Vorkämpfer der Friedensbewegung. Der Wiener Publizist Alfred Hermann Fried, geboren am 11. November 1864, ist einer der eifrigsten Mitarbeiter der „Baronin Suttner“. Er ist Herausgeber der „Friedensworte“ und der „Wolfskeits Pazifistischen Korrespondenz“.



Alfred Fried - Wien.

und einer der Gründer der Deutschen Friedensgesellschaft. Der Holländer Professor Tobias Michael Carel Aker, der sich mit Fried in den Preis teilte, wurde am 28. April 1868 in Amsterdam geboren. Er gilt als einer der ersten Autoritäten des internationalen Rechts und hat als Mitglied des niederländischen Staatsrats wiederholt an internationalen diplomatischen Konferenzen teilgenommen, wobei er im Rahmen seines Auftrages stets für weitgehende Verständigung zwischen den Mächten wirkte.

an dem blühigen Streit mit dem Militärminister Raab beizutreten und mit Martin zugleich verhafteten, nämlich die beiden Brüder Samain und ihre beiden Begleiter, hatten einen Antrag auf Haftentlassung gestellt. Das Gericht hat nunmehr entschieden, den Antrag mit Rücksicht auf die Nähe der Grenze abzulehnen.

Der Nachlaß eines Geizhalses. In Wensburg starb ein Rentier Dänike, der ein kümmerliches Dasein geführt hatte. Er wohnte in einer kleinen Stube auf dem Hofe und trug völlig zerlumpte Kleider. Zwischen den Sachen des Verstorbenen fand jetzt die Polizei ein Vermögen von 200 000 Mark, das sicher angelegt war. Als Erbsinnen haben sich zwei Berliner Damen gemeldet.

Verhängnisvolles Brandunglück. In der Wohnung eines Malers in Schwabach fiel die brennende Petroleumlampe herab. Die Frau erlitt schwere Brandwunden und gab gleich darauf einen toten Knaben, und starb dann selbst nach kurzer Zeit. Ein andres Kind des Malers erlitt gleichfalls tödliche Brandwunden.

Ein unheilvolles Geschäft. In Immenstadt (Allgäu) ist die mechanische Ziegelei niedergebrannt. Das Feuer ist auf merkwürdige Weise entzündet. Der Ziegeleibesitzer hatte umfangreiche Hausrats aus einem Lagerbrand der großen mechanischen Bindfabrik in Immenstadt angekauft und wollte die Ware auf dem Trodenlager seiner Ziegelei wieder einigermassen brauchbar machen. Im Innern der großen Haufkassen glimmte aber noch Feuer, und so brachte der Käufer das Verderben selbst in sein eigenes Haus.

anzeige erstattet, wonach infolge von Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der Verein vollständig zugrunde gerichtet sei. Der Fehlbetrag soll anderthalb Millionen betragen.

Massenkrankungen an Trichinose. In Kallisch sind über fünfzig Personen an Trichinose erkrankt. Alle Fleischherden sind geschlossen. Ein Fleischer wurde verhaftet.

## Gerichtshalle.

§ 261. Das Kammergericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob eine Person sich lediglich einen Namen oder Schriftkennzeichen beilegen darf. Dr. Kay, der nach Auftrage der juristischen Fakultät als literarisch betätigt, und sich selbständig Dr. Kay-Fischer genannt hatte, ohne die Genehmigung der Behörde erlangt zu haben, war wegen unbefugter Namensänderung zur Verantwortung gezogen worden. Der Anklagte hatte auch den Doppelnamen in einem Prozeß geführt und dadurch einem Gerichtsbesitzer erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Wegen unbefugter Führung eines Namens erkannte die Strafkammer gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe, da er kein Recht begehrt habe, sich baurand einen andern Namen beizulegen. Diese Entscheidung löst der Angeklagte durch Revision beim Kammergericht an, das indessen die Revision als unbegründet zurückwies und u. a. ausführte, nach der Rechtsprechung vom 15. April 1892 darf niemand sich dauernd einen andern Namen ohne behördliche Genehmigung beilegen. Auch durch einen Julus kann eine Namensänderung eintreten. Ein gleichzeitige Namensänderung liegt gleichfalls vor, wenn Vorfahren den Familiennamen unbefugt geändert und die Nachkommen den geänderten Namen weitergeführt haben.

Wochens. Eine nicht alltägliche Schwurgerichtssitzung fand beim hiesigen Landgericht

## Die Gefahren der Straße für die Jugend.

In der in Berlin abgehaltenen Konferenz der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge wurden mehrere interessante Vorträge über die Gefahren der Straße für die Jugend abgehalten. Schulrat Dr. Seydel sprach über: Die Gefährdung der Gesundheit durch das Straßenleben. Er verwies darauf, daß mit der stets zunehmenden Ausdehnung des Häusermeeres die Straße zum Spiel- und Lummelplatz der Jugend geworden sei. Die Kinder haben ein Recht auf diesen Spielraum, und sie haben keinen andern Platz dafür, als eben die Straße. Die Gefahr der Straße zeigt sich zunächst in körperlichen Unfällen. Im Jahre 1906 wurden durch Automobile 108 Kinder verletzt oder getötet. Im Jahre 1909 wurden allein 52 Kinder getötet. Dagegen kann nicht behauptet werden, daß der Lärm der Straße, der häufige Verkehr, einen schädigenden Einfluß auf das Nervensystem der Kinder ausübt. Eine andre Gefahr birgt die Straßenluft. Ansteckende Krankheiten werden nur durch den Verkehr der Kinder untereinander, allerdings auch auf der Straße, wo sich so verschiedenartige Kinder als Spielgefährten zusammenfinden, gefördert. Großen Einfluß übt die Rauchwolke, die über jeder Großstadt lagert, auf die heilsame Kraft der Sonne aus. Durch sie geht der vierte Teil der Sonnenkraft verloren. Der letzte Schädling der Jugend ist der Straßenstaub; um sich von ihm einen richtigen Begriff zu machen, muß man wissen, daß im Jahre 1906/07 175 610 Fuhren Kehricht aus Berlin ausgeführt wurden. Prof. Dr. Gonser sprach über „Straße und Alkoholismus“. Besonders scharf wandte sich der Redner gegen die Kaminkehrer. Er habe versucht, zu erfahren, wieviel solcher Kneipe es in Berlin gebe, die Polizei habe aber erwidert, die Zahl lasse sich nicht genau feststellen, da der Begriff „Kneipe“ nicht fest und bestimmt sei. Im Jahre 1900 hat man eine Art Zählung vorzunehmen versucht und 808 Kneipe mit 1768 Mädchen ermittelt. Die Zahl hat sich jetzt wohl vermehrt. Aus diesen Kneipe strömt ein Giftstrom aus, denn erfahrungsgemäß werden sie hauptsächlich von jungen Leuten, Lehrlingen, Gesellen und Studenten besucht. Über „Schmutz in Wort und Bild auf den Straßen“ sprach Professor Dr. Brunner. Er verlangte Schutz der „gedruckten Ware“ vor der Sensationslust. Vor allem hatte er es eines Buchhandels für unwürdig, Schriftbände als: „Romantisiert gemessen“ und ähnliche als Reklame anzubringen. Nicht so sehr der Inhalt der ausgestellten Werke, der oft harmloser Natur ist, als die lästernsten Titelaufschriften und Anpreisungen bedeuten eine tödliche Gefahr für die Jugend. Das gleiche gelte von den gewissen Polikartien, von den Plakaten der Kinematographen, bei denen auch gerade die Aufschriften die niedrigsten Instinkte wecken. Und leider ist es gerade die geistig regsamste Jugend, die da gefährdet wird. Eine Hilfe, ein Schutz sei nur möglich, wenn die Eltern mit den Kindern in engerer Führung stehen, wenn sie täglich zu erfahren suchen, welchen Eindruck ihre Kinder auf der Straße gewonnen haben, die Kinder nicht durch Ungebild zwingen, ihre Ergebnisse in sich zu verknüpfen.

einem alten trockeneren sein würden, daß irgend jeman den arme Delinquenten recht liebend gebeten: Laß dich meiner Verurteilung noch et wenig da, mein Sohn — mir's auch nicht gerade notwendig, so wirst du mir doch umzuin einen es fallen damit erweisen! Sie würden beDelinquenten, der sich dazu bere gefunden, sehr richtig halten, nicht wahr? Aber ich in Gottes Namen diese Ketzerei regeln. Wieviel ich's für notwendig hielt, sondern weiß darin nur eine weitere Plakate dem groß Unterungsprozess erblüde, den hier durchziehen habe.

Jugend gibt es nicht, wo Ihnen auch das geschriebene rd, Kollege! Und das, was Sie zu tren haben, ist bei aller Furchtlosigkeit am Ge doch nur eine Episode in dem Leben. offentlich läßt mich der Himmel n Tag noch, an dem auch Ihnen die Erde wieder geht. Ich wünsche dir das um einzuweisen, und nun — Gott befohle für alle.

Er klopf kamit zu ihn hinaus. Und als er die Treppe hinstieg, sagte er bei sich selbst: „Gott ist ein Besseren hätte finden könne. Aber es ist doch nun mal unmöglich. Und auch ein ade gemacht werden, so schnell als möglich.“

die Tür des halboverdunkelten Zimmers, in dem sich Er befand. Er ließ Gernsdorff eintreten, aber er folgte ihm nicht, und er gab seiner Frau einen Wink, der wohl auf vorausgegangener Abrede beruhen mußte, da Frau Hothoff ihn logisch verstand. Während der Befangene, der ebenso wie bei seinem ersten Besuche in diesem Hause den grauen Strahlungsanzug trug, in starrer Haltung und mit hartem, finstern Gesichtsausdruck auf die in einem Lehnhuhl sitzende Patientin zusah, zog sich Erles Mutter still zurück, und zum erstenmal seit ihrer Begegnung vor Ludwig Gernsdorffs Hause waren die beiden allein.

Autloses, bestimmendes Schweigen herrschte in dem Gemach. Er konnte den Eingetretenen nicht sehen, denn ihre Augen, die noch der sorgfältigsten Schonung bedurften, waren verhällt. Aber wie sie damals seine Nähe gefühlt hatte, fühlte sie auch jetzt, daß er hart vor ihr stand, und das selbe vertrauensvolle lächeln, das ihn an jenem Abend beinahe um seine schwer erlängte Fassung gebracht hatte, war wieder auf ihrem zu ihm emporgewandten Gesicht.

„Wünschen Sie, daß ich die Binde abnehme, Herr Doktor?“ fragte sie endlich leise. Und nun raffte er all seine Kraft zusammen, um in gleichmütigem Tone zu erwidern: „Ja, bitte darum! Doch nein — warten Sie, bis ich mir die Lampe zurechtgestellt habe. Je längere Zeit Sie von der Helligkeit befreit werden, desto besser wird es sein.“

Seine Stimme klang rau. Wie in schmerzlichen Erwidern war Er zusammengefahren; aber sie befolgte seine Weisung nicht, sondern

nestelte mit raschen Fingern das schwarze Band los, noch während er sich mit der Lampe zu schaffen machte. Als er sich nach ihr umwandte, blickte er gerade in ihre weitgeöffneten Augen, die wohl den alten Glanz noch nicht wiedergewonnen hatten, deren seelenvoller, demütig stehender Blick ihn aber bis ins innerste Herz erglühern machte. Er häckte sich hastig, anscheinend um den Kopf ein wenig höher zu schrauben; dann — in dem Bruchteil einer Sekunde — hatte er die tödliche Schwäche überwunden.

„Sie hätten das Tuch nicht entfernen sollen. Aber da es einmal geschehen ist, so haben Sie die Güte, mir zu sagen, ob Sie die Gegenstände in Ihrer Umgebung deutlich erkennen können?“

„Ja, ich sehe sie ganz deutlich.“

Er trat um einige Schritte zurück und erhob die Hand. „Wieviel Finger sind es, die ich hier in die Höhe halte?“

Er antwortete nicht. Der fremde, liebevolle Klang seiner Stimme schnitt ihr zu schmerzlich ins Herz, und die heiß aufsteigenden Tränen verdunkelten ihren Blick.

„Nun?“ sagte er nach kurzen Worten. „Sind Sie nicht imlande, es angeben?“ Und dann, mit einer Empfindung, als ob er sich selbst ein zweifelhafte Messer in die Brust stecke, sagte er hinzu: „Freilich, wie sollen Sie das auch können, da Sie beharrlich in mein Gesicht sehen, statt auf meine Hand.“

weilung jene verdommlichen Illusionen zerstörte, von denen Doktor Sträbener gefaselt hatte. Aber die Wirkung war eine ganz andre, als Gernsdorff sie beabsichtigt und erwartet, denn ohne die Augen von keinem Anblick abzuwenden, erhob sich Erle von ihrem Sessel und ging auf ihn zu.

„Ja, so tue ich, Herr Doktor, und ich lasse mir's auch nicht verbieten. Denn ich freue mich, daß ich Ihr Gesicht wieder sehe, und es ist mir ganz gleichgültig, ob ich daneben noch etwas andres unterscheiden kann oder nicht.“

Er hätte vor ihr auf die Knie sinken mögen, um den Saum ihres Kleides zu fassen; aber er war ja gekommen, um eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen, und nichts in der Welt sollte imstande sein, ihn dieser Aufgabe untreu zu machen.

Dann bin ich allerdings überflüssig, denn ich habe lediglich den bestimmten Auftrag, Ihre Augen zu untersuchen.“

So nahe stand sie vor ihm, daß sie den ungestümen Schlag seines Herzens vernahmen mußte. Er verdamnte die Schwäche, die ihn bestimmt hatte, den Wunsch des Doktors zu erfüllen; aber der Kampf in seinem Innern machte den Ausdruck seiner Jäge nur noch feindseliger und düsterner.

Warum sind Sie so unfreundlich gegen mich? Kann es ihm bittend an das Ohr. „So hatte ich mir unter Wiedersehen nicht vorgestellt. Robert...“



# Öffentlicher Familienabend

am 1. Weihnachtsfeiertage abends 7 Uhr im Gasthof zum deutschen Hause.

Zur Aufführung gelangen die beiden Theaterstücke:

**„Deutsche Weihnacht vor tausend Jahren“**

und **„Christfest bei St. Peter“.**

In diesem Abend ladet die gesamte Gemeinde, insbesondere die Freunde und Gönner unseres Vereines herzlich ein:

Der ev.-luther. Jungfrauenverein Bretinig,  
Pfarrer Kränzel und Frau.

## Handwerkerverein

Bretinig und Hauswalde.

Am 1. Weihnachtsfeiertage:

## Öffentlicher Familien-Abend

bestehend in Konzert, Theater und komischen Vorträgen, im Gasthof zur goldenen Sonne.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Eintritt 30 Pfg. Programme im Vorverkauf a 25 Pfg. sind bei sämtlichen Ausschussmitgliedern sowie im Gasthof zur goldenen Sonne zu haben.  
In Anbetracht des guten Zweckes (Anschaffung von Spielgeräten), dem der Reinertrag zugewiesen wird, wäre ein volles Haus sehr erwünscht.

Aug. Schödel, Vors.

## Schützenhaus.

Am 1. Weihnachtsfeiertage:

## Grosser Unterhaltungsabend.

ausgeführt von Mitgliedern des Gesangsvereins „Niedergrub“.  
U. a. gelangen zur Aufführung: Männerchöre und das Theaterstück „Der Menschenfeind“ oder „Am Weihnachtsabend“ in einem Akt, ferner ein „Chlosterrendevous im Saal“, großes Lustspiel in 3 Akten.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.  
Programme im Vorverkauf a 25 Pfg. sind zu haben im Schützenhaus.  
In diesem genussreichen Abend ladet freundlich ein **Georg Sarimann.**

## Burkhardts Restauration,

Großröhrsdorf.

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle mein

## Restaurant

einer freundlichen Beachtung.

F. A. Burkhardt.

## Bruno Nitzsche,

Klempnerei Bretinig

empfehle sein großes Lager von in jedem Haushalt gebräuchlichen Artikeln als:

emailliertes, gusseisernes

## Koch- und Küchengeschirr,

Porzellan, Glas- und Steingutwaren, verzinkte, verginnte und lackierte Blechwaren, Lampen sowie alle Sorten Kompartimente, alle Sorten Koch- und Zylinder, Küchenausgüsse, Wringmaschinen, Schornsteinaufsätze sowie alle Sorten Badewannen, aus extra starkem Blech selbstgefertigte Wasserkannen, Giesskannen, Milchkannen, Milchgelten, Schöpftöpfe, Ofenrohre und Ofenrohrknie sowie verzinkte Ofenrohre.

Bau- und Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen, sowie sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt, schnellstens und billigst ausgeführt.

Bei Bedarf bitte ich um gefällige Berücksichtigung.

## Hochzeits-, Silberhochzeits- und Gelegenheitsgeschenke

in Silber, Nickel, Porzellan usw. empfiehlt

**Georg Horn, Mechaniker.**

## Herzlicher Dank!

So tief uns der herbe Schmerz gebeugt, der uns durch Gottes unerforschliches Walten auferlegt wurde, durch das zu frühe Hinscheiden meiner lieben, guten Gattin, unserer Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

## Frieda Concordia Seidel

geb. Fichte,

fühlen wir uns alle dennoch gehoben und getröstet durch die allgemeine herzliche Teilnahme. Die vielen Beweise der Ehre, die der lieben Entschlafenen durch so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie durch Wort und Schrift, durch den kostbaren Blumenschmuck, durch die Trosteworte am Sarge durch Herrn Pastor Seeliger zuteil wurden, haben uns allen wohlgetan und werden uns die schwere Prüfung erleichtern. Besonderen Dank auch Herrn Kantor Wern und seinen Chorschülern für die erhebenden Trauergesänge.

Da es uns aber nicht möglich ist, allen einzeln zu danken, sagen wir nur hierdurch allen herzlichen Dank.

Dir aber, liebe, teure Entschlafene, rufen wir nach: „Ruhe sanft in Deiner Gruft, bis Dich einst Dein Heiland ruft!“

Radeberg und Bretinig, 10. Dez. 1911.

Armin Seidel,

im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

## Weisse Hosen,

lang und kurz, weiße Hemden mit Brust- und Ärmelschlüsselfalten, Turnjacken, Hemden mit deutschen und französischen Sägen, graue Hosen, Turnhose (Sachjenfarbe), Hosenträger, Gürtel und Stege, Schlyse, Kravotten und Selbstbinder (großer Auswahl), Hüte, Mützen, Schuhe und Stiefel (nur misbrauchslos) in verschiedenen Sorten, auch Lieberbücher so man am besten und billigsten bei

**P. M. Haufe,**

Spezialgeschäft für Turnkleidung,

Großröhrsdorf, Dammstr.

erner empfehle für Knaben weiße Hemden, weiße Hosen, Hosenträger, Gürtel und Schuhe.



## Franz Zulehner,

Schuhmachermeister,

Breitig

empfehle zur jetzigen Saison seine anerkannten

## Schuhwaren

in nur erstklassigem Fabrik, modernen Facons und bequemster Form.

Braune und schwarze Herren-, men- und Kindertiefel

in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Sandalen, Turnschuhe, Reiseschuhe

in der Werk- und Schuhmacherei am Platz

## Christbäume

empfehle **Emil Koch.**

## Liebhaber

eines sorten, reinen Gesichtes mit rosigem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radeberg** Preis a Stück 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmilch-Cream-Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und samtweich; Tube 50 Pfg. bei **Theodor Horn und F. Gotth. Horn.**

## Hypotheken-Kapitalien

zu sehr günstigen Bedingungen auf

Stadt- und Landobjekte.

Darlehen und Betriebskapitalien

an sichere Personen gegen

roteneinmalige Rückzahlung

durch die

Allgemeine Bayerische

Hypotheken-Vermittlungs-

Bank Nürnberg.

Paradenstrasse Nr. 2.

Rückporto erbeten

**URIN**, ergrübe ist oder abseht rührt Erkrankungen an die Schmerzen beim Wasserlassen, im Urin, im Urin oder Unterleib bei, wer Her will, wo es fehlt sende per Post sein Brauenarum zur Untersuchung und Erkennung aller Krankheiten. Bestellen an das Laboratorium Timmler, Altenburg, S.-M., Pr. Nr. 1. Sprechst. 10-1.

## Streifen

mit r. Aufschrift:

„Soldatenbefehle Angelegenheit der Empfänger“

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.

empfehle die hies. Buchdruckerei.



Der neueste Roman von  
**Gerhart Hauptmann**  
 den „Atlantis“, lesen will,  
 ab. er für 2 Mark monat-  
 lich das „Berliner Tageblatt“,  
 das des bedeutende Wert des ge-  
 reiten Dichters im Tagesfeuilleton  
 des „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht.  
 Der Abonnent erhält mit dem  
**Berliner Tageblatt**  
 wöchentlich 6 wertvolle Wochen-  
 sichten kostenfrei: Montag: Der  
 Bock, Mittwoch: Technische Rund-  
 sichten, Donnerstag: Der Weltspiegel,  
 Freitag: Mit, Sonnabend: Haus und  
 Garten, Sonntag: Der Weltspiegel  
 Mehr als  
**28000 Abonnenten**

**Grosse Ueberraschung!**  
 Jeder, der auf seinen  
 schwebenden Bilden  
 schwebenden Bilden  
 und mit Blausilber über-  
 malt, erhält  
**20 Mark  
 geschenkt!**  
 Bedingung ist, dass je-  
 der Einzeler eine Be-  
 stellung auf d. beliebigen  
 Illustr. Familien-Kalen-  
 der an den „Patria-  
 Versand“, Berlin W. 57  
 einschickt. Die Verlos-  
 ung der Geldgeschenke  
 erfolgt Ende Dezember.  
 Unterschreiber bestellt hiermit den Illustr. Familien-Kalender für beiliegende  
 Mk. 1,50 in Marken oder durch Postanweisung. Adresse deutlich schreiben.  
 Name: ..... Wohnort: ..... Strasse: .....

**Grosser  
 Spielwaren-Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe dieses Artikels  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei  
**ERWIN RASCH, Grossröhrsdorf,**  
 Mühlstraße.

Zum Weihnachtsgeschenke  
**Puppenköpfe in verschiedenen Grössen**  
 mit echten Haarperücken.  
 Anfertigung von sämtlichen Haararbeiten wie: Perücken, Zöpfe,  
 Lockentuffe, Unterlagen usw.  
**Wilhelm Brückmann, Friseur.**  
 NB. Kaufe jeden Posten ausgekämmtes Haar zu höchsten Preisen. D. O.

**Rheinperle, Pfd. 90 Pfg.,**  
 gleicht Meiereibutter.  
 Dieselbe hat sich auch die große Vorzüglichkeit, ohne jede Anpreisung selbst den Weg  
 gebrochen. Ueberzeugen Sie sich selbst und Sie werden von der Güte überzeugt sein.  
**Warenhaus Robert Ziegenbalg.**

**Als Weihnachtsgeschenke**  
 habe ich noch  
**1 Pfen Schürzen und Unterröcke**  
 weit unter Preis abgegeben und bitte diese billige Gelegenheit zu benutzen.  
**Bruno Schölzel,**  
 Bretnig 68 B.

**Filz-waren**  **Filz-waren**  
 Samthaarstühle, sowie Filzschuallenstiefel für Straße und Haus, hohe Filz-  
 stiefel für Männer, mit kräftigem Lederboden und Befuß, ferner Schür- und Knopf-  
 stiefel mit warmem Futter in großer Auswahl und prima Qualität zu äußerst billigen  
 Preisen empfiehlt  
**Max Büttrich, Schuhwarengeschäft.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt die vielfach prämierte  
**Honigkuchen- und Lebkuchenfabrik**  
 von **Oswald Köhler sen.**  
 ihre Lebkuchen und Honigkuchen in nur guter, frischer, altbekannter Güte.  
 Weihnachtsgeschenke von 3 Mk. 50 Pfg. an.  
 Gleichzeitig mache auf meine große Auswahl in Christbaumdekor aus Marzipan,  
 Schokolade, Gelee, Likör und Biskuit aufmerksam. Reizende Neuheiten in Schokoladen-  
 Fantasie-Verpackungen von 10-50 Pfg.  
 Einer geneigten Beachtung entgegensehend, zeichne  
**Oswald Köhler sen.,**  
 Pulsnitz i. S., Fernsprecher 64.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle in großer Auswahl  
**Damen- und Kinder-Jaketts,**  
 Capes, Blusen, Pelzboas,  
 Unterröcke, Ball-Schawls, Handschuhe, Kragen, Chemise, Manschetten, Cravatten, Regen-  
 schoner, Schirme, Kinderhauben, Korsetts, Wachsstockdecken, Gardinen, Modellschleier, Model-  
 mützen, Taschentücher zu billigen Preisen.  
**E. Wahner, Pulsnitz am Markt.**

**Pelzwarenlager** Sein grosses Lager  
 in  
**Stolas, Muffen, Mützen**  
 in allen Fellarten  
 zu billigsten Preisen und in solider Ausführung  
 empfiehlt  
**Josef Wagner, Kürschner-  
 meister, Grossröhrsdorf.**

**Georg Busche, Buchbinderei u. Papierhandlung**

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:  
 Grosse und feine Auswahl in Briefkassetten, Photographie-, Postkarten- und Poesie-Albums.  
 Bilder- und Märchenbücher, Gesellschaftsspiele, Schmuck-, Näh-, Handschuh-, Kravatten-, Kragen- und  
 Taschentuchkasten, Schreibzeuggarnituren.  
**Neuheiten** in feinen, solid gearbeiteten Lederwaren als: **Portomonnaies,**  
**Zigarren- u. Zigarotten-Etuis, Brieftaschen, Damentaschen,**  
 Gesangbücher vom einfachsten bis zum elegantesten Ledereinband.  
 Kontobücher, die gangbarsten Miniaturen, und verschiedene Contorartikel.  
 Buch- und Abreisskalender, Puppenköpfe und -Rümpfe, sowie sämtliche Puppenbestandteile.

**Christbaumschmuck u. v. a. m.**  
 NB. Sämtliche im Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften und Noten werden schnellstens frei und ohne  
 Portoberechnung ins Haus geliefert.



# Spiegelwaren

in größter Auswahl empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Warenhaus  
Robert Ziegenbalg.

## Georg Horn, Mechaniker, Bretznig,

empfehlte zum WEIHNACHTSFESTE sein reichhaltiges Lager:

Herren- u. Damenfahrern und alle Ausstattungsstücke, Laternen, Luftpumpen, Rucksäcke, Gamaschen usw.

Nähmaschinen in allen Systemen, Nähmaschinenlampen, Trittschuhen usw.

Dampfwaschmaschine System Kraus, Holzwaschmaschinen, Badewannen aller Art, Sigbadewannen, Brausebadewannen mit Dusche, Wärmflaschen in allen Sorten von 2,00—7,50, Leibwärmer, Wringmaschinen in allen Größen.

Barometer, Thermometer, Fadenzähler, Ferngläser usw., Brillen und Klemmer in Nickel, Double u. Gold, Einzelne Gläser, Brillen- und Klemmer-Stuis, Schutzbrillen usw.

Elektrische Taschenlampen von 1 M. bis 8 M., Elektrische Klingelanlagen, Elemente, Kontakte, Schalter usw., Elektrische Beleuchtungskörper, Zugschrauben, Perlenstrangen usw.

Phonographen und Grammophone (trichterlos).

Schallplatten von 1,25—3,50, Walzen, Schallböden, Grammophonstifte.

Große Auswahl in Nickel-, Porzellan- und Glaswaren.

Alle **Wirtschaftsartikel** als:

Küchenwagen, Reibmaschinen, Kleinschneidmaschinen, Messerputzmaschinen, Wandsaftmühlen, Brotbacken mit und ohne Einlage, Alle Sorten **Messer und Gabeln**, Speise- und Kaffeeteller in Zinn, Aluminium, Britannia und Silber.

Bedüßnisse, Plättchen in Messing und Nickel, Spiritus, elektrische Plättchen, Plättchen, Einbeschläge usw.

Schiffsbauholz und veredelt, von 1 M. an, Rundholz von 10 Pf. bis 3 M., Lustgewäre, Lanternen und Scheiben, Milchzentrifuge, Emaille-Haaremetz und Schilder jeder Art.

Anseher ohne Kaufzwang gern gestattet.

An die geehrte Einwohnerschaft des Rödertals

richten wir die ergebene Bitte, bei

### Weihnachts-Einkäufen

die Geschäfte unserer Mitglieder besonders bevorzugen zu wollen.

Wir versichern, bei strengster Reellität die billigsten Preise zu gewähren.

Fachachtungsvoll

Rabatt-Spar-Verein Rödertal.

### Grosser Weihnachtsverkauf

wegen Grundstückswechsels

zu bedeutend billigeren Preisen.



Massiv goldene  
**Herren- u. Damenuhrketten,**  
Groschen, Ohrringe, Colliers, Knöpfe, Herren- und Damen-Ringe, Brillantringe, Herzchen, moderne Gliederarmbänder usw.

Fingerringe  
**Verlobungs- und Trauringe**  
in allen Preislagen und Breiten, eigenes Fabrikat.

### Herren- und Damen-Uhren

in neuen Mustern und billigen Preisen, mit Garantie.

### Brillen und Klemmer

in massiv Gold, Golddouble und Nickel mit guten **Kathenower** Gläsern in allen Preislagen.

Große Auswahl in echt silbernen  
**Es- und Kaffeelöffeln, Messern, Gabeln, Tafelaufsätzen, Bowlen, Fruchtschalen usw.**

**Reparaturen** und **Gravierungen**, sowie alle in das Fach einschlägigen Arbeiten werden schnell und sauber ausgeführt.  
**Grundsatz:** Reelle Bedienung, billige Preise.

Umtausch nach dem Feste gern gestattet.

**Anton Schuff, Juwelier und Goldschmied,**  
Bilchowsberda, Altmarkt 29.

### Zum Weihnachts-Feste

empfehle feinste

### Leb-, Honig- und Eisenkugeln

in Paketen, sowie lose Figuren in braun und weiß, feiner metallische Pfefferkuchen und Künzlerlebkuchen in großer Auswahl, ebenso die für Kinder so beliebten **Schilwack- und Knusprhäuschen.**

Seltenerität: **Lübecker und Königsberger Marzipanherzen und Torten,** sowie feinste **Schokoladen-Torten, frischer Baum- und Tafelkonfekt, Pfeffernüsse und Pfasterkeine** in bester Ausführung.

**Conditorei Karl Scholze, Großröhrsdorf.**

### Die Rabatt-Auszahlung

erfolgt bis mit 24. Dezember d. J. in den üblichen Geschäftslunden gegen Rückgabe der Rabattmarken.

An Kinder erfolgt keine Auszahlung.

Zahle wie in diesem Jahre auch im nächsten Jahre wieder

**10 Prozent.**

Fachachtungsvoll

**Robert Edwin Weber,**

Großröhrsdorf, Schulstraße 273.

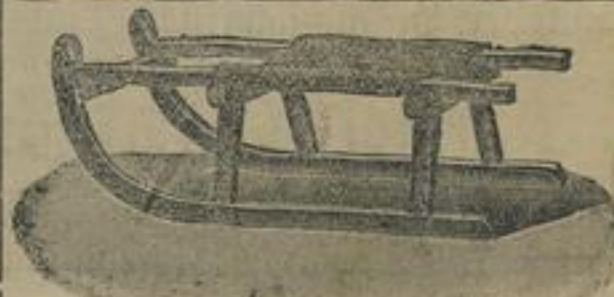


### Christbaumständer,

mit und ohne Musik, von 1—30 Mk.

empfehlte

**Georg Horn, Mechaniker.**



### Rodelschlitten

in sportgemäßer Ausführung empfehlte

**Georg Horn, Mechaniker.**





Nr. 50.

Praktischer Wegweiser für alle Zweige des wirtschaftlichen Lebens,  
Gartenbau, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Spiel und Sport.

1911.

Erscheint  
jede Woche.

Zu Unterhaltung und Belehrung jeder Familie in Stadt und Land.

Erscheint  
jede Woche.

### Arbeitskalender für den Monat Dezember.

Von M. D. Müller.

(Nachdruck verboten.)

Das schöne Herbstwetter hat die verspäteten Feldarbeiten sehr gefördert und der Zustand der Felder und Wiesen ist insgesamt wieder ein normaler geworden. Die Winterfrüchte haben genügend Zeit gefunden sich zu kräftigen und die Weiden sind jetzt grasreicher wie im Sommer. Das Vieh kann heute noch täglich zur Weide getrieben werden und hat sich schon kräftig erholt. Auf dem Felde wird geerntet, solange der Boden offen ist, damit alle Felder bis zum Winter in raube Furchen gelegt werden. Die Mieten werden bei eintretender kälter Kälte mit Dünger bedeckt, damit die darin aufbewahrten Hackfrüchte nicht durch Frost Schaden nehmen. Brunnen, Wasserbehälter, Jauchepumpen usw. sind gegen Einfrieren zu schützen. Ackergerät und Maschinen werden in Stand gesetzt. Das Ausdreschen der Früchte wird fortgesetzt. Die Saatfrucht für die Sommerfrüchte wird jetzt schon ausgewählt und gut aufbewahrt. Nur allerbest Frucht wird als Saatgut benutzt. Bei der Aussaat in Gärten, wo die Saaten viel durch Vögel, besonders durch Krähen leiden, soll das Saatgut mit Schwebelau gefärbt werden. Felder, die hiermit behandelt wurden, bleiben vollständig vor diesen bösen Gästen verschont.

Das Düngen, Jauchen der Felder und Wiesen mit Stalldünger und Ginstdünger kann bei schneelosem Wetter und offenem Boden noch vorgenommen werden. Bei Kältefeldern und Wiesen ist es besser, wenn der Frost dieselbe etwas tragbarer gemacht hat, damit die Radspuren nicht zurückbleiben. Stickstoffdünger, wie Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniak, gibt man jetzt nicht mehr. Für Thomasmehl, Kainit, Kainit, Mergel und Kalk gibt es keine Beschränkung diese können den ganzen Winter angewendet werden, solange der Boden das Unterbringen gelaut oder Wiesen noch offen sind. Die Wassergräben der Felder,

Wiesen und Wege müssen ausgehoben und schlechte Wege ausgebessert werden.

Im Gemüsegarten ist das Düngen, Graben und Rigolen möglichst bald zu beenden, damit der Boden locker frieren kann. Die eingeschlagenen Gemüse reinigen man soweit als möglich von abgestorbenen Blättern und läßt bei warmer Witterung genügend. Dasselbe gilt von den zu überwinterten Sackpflanzen, welche auch vor den Angriffen der Mäuse sicher zu stellen sind. Bei offenem Wetter räume man die Mistbeetlästen und richte auch sonst alles zur Treiberei vor. Die Sämereien werden gereinigt und aufbewahrt. Will man den Winter über Suppengrün bei der Hand haben, so läßt man Kästen an und stelle sie in temperierte Räume.

Im Obstgarten werden die Novemberarbeiten fortgesetzt, besonders ist zur Düngung im Dezember am besten Zeit, zumal andere Arbeiten nicht mehr hinderlich im Wege sind. Alles Material, was sich irgend dazu eignet, wird herbeigeschafft. Die Raupennester müssen vertilgt und die Stämme, soweit das nicht schon geschehen ist, nach vorheriger gründlicher Reinigung mit einem Anstrich von Kalk oder Obstbaumkarbolineum versehen werden. Für Baumpfähle ist zu sorgen. Die Baumtronken sind auszulichten und zu versäubern. Die Raupenteilmantel werden jetzt wieder abgenommen und verbrannt. Nie vergesse der Obstzüchter unsere Freunde im Kampfe gegen die schädlichen Insekten, die Vögel, für die Futterplätze zu schaffen sind, um sie durch regelmäßiges Füttern unsern Gärten zu erhalten, was um so eher gelingt, wenn man später auch für passende Nistgelegenheit sorgt. Soweit sonst übrige Zeit vorhanden ist, nutzt man diese bei Tag durch Instandsetzen der Gartengeräte und abends durch die Sektüre guter Fachschriften aus. Den Anschluß an einen Obstbauverein sollte jeder Obstzüchter suchen, um mit Kollegen Erfahrungen auszutauschen und sich mit Theorie und Praxis stets auf dem Laufenden erhalten zu können.

Im Weinberge ruhen die Arbeiten ganz. In einzelnen Gegenden wird an milden Dezembertagen schon wieder mit dem Rebstock begonnen. Meistens ist aber dieser Monat kalt und die

Fluren sind mit Schnee bedeckt, so daß Arbeiten nicht vorgenommen werden. Der Rebenanlagen zu machen hat, kann gegen Ende des Monats mit dem Roden der betreffenden Grundstücke beginnen; diese Arbeit muß ja recht sorgfältig und gut ausgeführt werden, denn von der guten Durchbearbeitung des Bodens hängt auch meistens das Gedeihen der ganzen Pflanzung ab. In diesem Monat können auch die Erbsenpfähle für den Weinberg gerichtet werden; dabei ist vor allem darauf Rücksicht zu nehmen, daß die neuen Pfähle mit einem Inkrägniermittel haltbar gemacht werden. Aller Unrat wird aus den Weinbergen entfernt, um den verschiedenen Schädlingen des Rebstockes keinen Unterschlupf zu gewähren. — Rasch klar gewordene neue Weine können in diesem Monat abgelassen werden.

Im Blumengarten können Gehölzgruppen umgegraben werden, wenn der Boden noch offen ist; auch kann man rigolen, da, wo etwa Neuanlagen zu machen sind oder müder Boden zu kräftigen ist. Ziergehölze, Schlingpflanzen und Koniferen, welche Not leiden könnten, werden mit Laub, Stroh oder Tannenreis bedeckt; auch können bei gelindem Wetter immer noch Gehölze versehen werden. An Zimmerpflanzen gibt es viel auszuräumen; diejenigen, welche in wärmerem Räume stehen, werden häufig im Winter zu trocken gehalten; so leiden die Dracaenen, Palmen, Crispa Azaleen meist durch Trockenheit der Erde in den Wohnräumen. Jedes Gießen muß ausgiebig, durchdringend sein. In Mistbeetlästen können Mäuse großen Schaden tun; man stelle Mausefallen und lege Gift. Gegen Ende des Monats darf man Blumenzwiebeln zum Treiben einstellen; dieselben bedürfen vielen und warmen Wassers; warmen und hellen Standort. Blühende Blumen stelle man in kalte Zimmer, sie halten dort viel länger als in warmen. Welke Pflanzen oder abgeschüttelte Blumen werden wieder straff, wenn man dem Wasser, in das man sie stellt, etwas Kampfer beimischt. Ferner halten abgeschüttelte Blumen sich länger frisch, wenn man in die Vase eine Messerspitze Chilisalpeter tut. Man vergesse jetzt auch unsere geliebten Freunde im Garten nicht, richtige Futterplätze her, welche vor Regen



und Raubvögeln geflücht sind, und Kreuze hier Röhrenfrüchte, Fleischabfälle, Knochen, Lichterstücke u. dergl.

Im Pferde stall muß die Stalltemperatur geregelt werden. Höchstens 10 Grad R. Wärme sind für Pferde und Fohlen genügend. Gewöhnlich wird in allen Stallungen zuviel des Guten getan; dadurch werden die Pferde verweichlicht und gegen die Winterkälte widerstandlos gemacht. Das Zubeden muß vermieden werden, es sei denn, daß der Stall zu groß und kalt wäre; dagegen sollen warm gearbeitete Pferde im Freien nicht nur zugeführt, sondern auch vor Zugluft geschützt werden. Haben die Pferde keine Arbeit, so müssen sie mit ihren Fohlen im Auslaufen belassen werden. Die Mutterstuten sind schonend zu behandeln und entsprechend zu füttern, vierjährige Fohlen werden zum Zug angeleitet. Bei Stalls muß auf geschärften Hufschlag Obacht gegeben werden. Da die Pferdehaltung im allgemeinen teurer ist als die Jugoehaltung, so hat sich der Landwirt wohl zu überlegen, ob er nicht einen Teil der Arbeitspferde durch Jugoehaltung ersetzen kann.

Die Rindviehställe sind warm zu halten; bei strenger Kälte ist ein Verwahren der Fenster und Türen notwendig; auch sollte man dafür, daß das Vieh nicht beim Lüften im Zug steht. Das Futter ist angewärmt, das Trinkwasser nicht zu kalt zu geben. Der Fortschritt in der Mast ist durch Wiegen festzustellen. Viel auf der Straße ziehende Ochsen sind zu beschlagen.

Die Schweine ställe sind gegen Kälte und Feuchtigkeit zu schützen. Das Futter für die Mastschweine kann immer maßiger gegeben werden. Es wird in kleinen Portionen, aber um so öfter gereicht. An verhältnismäßig warmen Tagen werden die Schweine unter Mittag auf den Hof getrieben, um sich Bewegung zu machen. Zeigen sich was nicht selten vorkommt, Ratten in den Schweine ställen, so muß der Kampf gegen diese schädlichen Tiere ganz energisch geführt werden, zumal sie häufig die Träger von ansteckenden Krankheiten sind.

### Ökonomie.

**Vor Winter pflügen.** Die Tatsache, daß ein vor Winter gut gepflügter Acker der im Frühjahr folgenden Saat meist ein vorzügliches Reimbett abgibt, ist fast allen Landwirten ausreichend bekannt. Trotzdem findet man doch über Winter noch immer viele Acker, welche nicht in entsprechender Weise vorbereitet wurden, wo die herbstliche Bearbeitung nicht ausgeführt ist. Die besteht darin, daß die nach der Ernte flach geschälten Stoppelfelder vor Winter tief gepflügt werden, sodaß über Winter die Luft und Wasser, sowie der Wechsel über Frost und Tauwetter fortgesetzt auf den Boden zerlegend einwirken können. Insbesondere wirkt der Frost äußerst günstig auf saure Böden ein. Ein schwerer Lehm- oder Tonboden, vor Winter gepflügt und auf rauher Furche liegen gelassen, wird über Winter derart gelockert, wie es die ausgiebigste Bearbeitung mit Handgeräten nicht zu leisten vermag.

Die Wintergerste verlangt einen unkrautfreien Boden in alter Kultur und Dungtraut und außerdem noch eine reichliche direkte Düngung, alsdann gedeiht sie noch auf den mittleren und leichten Böden, weniger gut auf schweren, in tiefer warmer Lage, wo sie zum Lagern und Befall neigt. Sandböden sind für sie ungeeignet. Wegen ihrer zeitigen Entwicklung im Frühjahr hält sie die Winterfeuchtigkeit länger im Boden zurück und widersteht deshalb trockenen Sommern besser als Roggen oder gar Weizen. Auf den besseren Böden folgt die Wintergerste nach Raps, Frühkartoffeln, Hülsenfrüchte, Roggen, gedüngtem Wid-

futter, auf geringeren Böden nach zweijährigem Klee, Gelbklee, Inkomattee oder Futtermenge.

**Ausfahren des Düngers im Winter.** Obwohl im allgemeinen das sofortige Ausbreiten des Düngers auf dem Felde besser ist, als das Wegkassieren in Häufen, so sollte man beim Ausfahren des Düngers im Winter doch beachten, daß ersteres unter Umständen, namentlich auf Bergabhängen, doch bedenklich ist. Ist der Boden nach eingefroren, bildet er also eine feste Masse, so dringen die Dungstoffe nicht ein und das wertvolle Ammoniak kann sich fast vollständig verflüchtigen, tritt bei kommenber milderer Witterung Regen ein, so dauert es bekanntlich oft geraume Zeit, bis der Boden soweit aufgetaut ist, daß Wasser eindringen kann, während dieser Zeit können die ausgebreiteten pulverförmigen und flüssigen Düngestoffe bei ebener Lage in Vertiefungen, bei geneigter Lage vom Felde abgeschwemmt werden. Namentlich nimmt das abfließende Schneewasser sehr viele aufgelöste Düngestoffe mit sich. Abgesehen davon, muß hervorgehoben werden, daß dort, wo Dünger gebrütet liegt, der Schnee infolge der dunkleren Färbung sehr rasch schmilzt und die mitunter sich sehr rasch bildenden Schneewassermengen unmöglich so schnell in den Boden einbringen können. Alle obigen Mängel sind bei Feldern mit rauher Furche weniger groß, als bei ungepflügtem, oder wieder geegtem Felde. Trockene Pulver, wie Thomasmehl, Dolomital, Lehm, Leber, Hornmehl usw. können auf gefrorenem Boden ausgebreitet von dem oft starken Wind zum erheblichen Teil mit fortgenommen werden.

Wie leicht die Milch schlechten Geruch annimmt, darüber hat man schon lange Erfahrungen. Man weiß, daß, wenn die ermolzene Milch auch nur kurze Zeit offen im Stall stehen bleibt, der Geruch des letzteren in sie übergeht. Aus diesem Grunde muß auch die Milch unmittelbar nach dem Melken in den Aufbewahrungsraum gebracht werden.

Die Temperatur beim Buttern steht mit dem Zustande des Butterungsmaterials im innigen Zusammenhang. Man nimmt im allgemeinen an, daß die Butterungstemperatur für süßen Rahm im Mittel 11-12 Grad, für gesäuerten Rahm 15-17 Grad und für gesäuerte Milch 17-18 Grad F. beträgt. Doch sind das nur Mittelzahlen und müssen dem einzelnen Falle angepasst werden.

**Tränkung und Milch.** Der Einfluß der Tränkung auf die Milchsekretion betrifft in erster Linie die Menge der Milch und das Verhältnis des darin enthaltenen Wassers zum Fett und zur Gesamtsäurestoffzahl. Durch wässrige Ernährung und auch durch reichliche Tränkung kann man die Milchabsonderung steigern, die Milch ist aber dann relativ um so ärmer an Fett und Trockensubstanz, als durch eine mäßige Fütterung der Gesamtsäurestoffzahl und die Tätigkeit der Milchdrüsen geschwächt wird.

### Hirsvirtschaft, Jagd und Kynologie

Wenn die Führer nicht mehr gut halten, so wird nicht selten ein günstiger Erfolg ziert, wenn je ein Schilde an beiden Enden des Aders vorsteht, indem ein dritter mit ferem Borstehunde langsam die Furchen abläuft. Zu weit sollte aber im Herbst der Führer nicht ausgebeutet werden, wenn aders noch ein genügender Bestand im Revier erhalten bleiben soll, der überdies noch von so vielen Gefahren (Witternot, Raubjagender Art) bedroht wird.

## Wollen Sie

Ihren Mann, Bruder, Vater oder Sohn  
**Von Der Trunksucht**  
**Retten**

Es kann ohne alle Umstände, einfach und schnell gemacht werden, und Frau Anderson wird Ihnen mittelste auf welche Weise. Sie kennt eine ganz einfache Methode, mittels welcher, nach ihrem eigenen Wissen, hunderte von Trütern in allen Teilen der Welt gerettet worden sind.

Jedermann, der sich an sie wendet, Mann oder Frau die jemanden von der Trunksucht zu retten wünschen, wird von ihr Auskunft erhalten.

Sie wird Ihnen mitteilen unter welchen Umständen sie zuerst von dieser Methode hörte, wie einfach und unschuldig sie sie fand, und wie schnell sie ihren Mann, ihren Bruder und hunderte von anderen Leidenden befreite.

Wenn Sie es vorziehen kann es sogar ohne Wenn oder Einwilligung des Trüters angewandt werden, so dass nur Sie es wissen.

Dieses Anerbieten ist aussergewöhnlich, da Frau Anderson keine Bezahlung für ihre Dienste verlangt. Er raten daher jedem unserer werten Leser, der einem, der ihm lieb und teuer ist, ein übermäßige Trinken abgewöhnen will, sofort an sie zu schreiben. Dgern Sie nicht einen Augenblick, denn Froide und Wohlfaht wird bei Ihnen einkeln, wenn Sie jemanden, der Ihnen nahe steht, von dieser Unannehmlichkeit befreien können.

Wenden Sie sich vertrauensvoll und zuverlässig an Frau Anderson. Ihre Adresse ist:

**Frau Margaret Anderson,**  
185 Wald Strasse, Ellberta, Ne York, Amerika

Das Briefporto nach Amerika ist 10 Pfennig, wenn Sie es das Couvert mit dem Namen, Dampfpost schreiben, aus mässen Sie in Ihrem Briefe deutlich Ihren Namen, Wandert, Strasse, Hausnummer Postamt und Provinz angeben.



Das ist die Frau die Ihnen helfen will.



Der **Silber-Terrier** oder **Schottische Dachshund** ist nach Ansicht vieler Züchter aus einer Kreuzung des langhaarigen mit dem Dachshunde entstanden. Auffällig an diesem Hunde ist die sehr lange Körperform und die eigenartige Behaarung. Das Haar soll auf dem Rücken 9-14 Zentimeter messen, muß hart und rauh sein, schlicht und dicht am Körper anliegen ohne jede Neigung, zerfällt oder gekräuselt zu sein, vom Hals über den Rücken bis zur Rute gekämmt sein. Ohren, Nase und Rute sind ebenfalls hart behaart. Die Farbe ist sehr verschieden; bevorzugt ist dunkelblau, Blau, grau, grau-schwarz, weiß mit den beliebigen dunklen Haartönen. Man unterscheidet hänge- und stehenohrige Silber-Terrier. Schwach Jänner wölken der Behaarung unterschiedliche Abarten: langhaarig, kurzhaarig und selbsthaarig. Das Gewicht des Hundes beträgt 14-18 Pfund englisch. Die Färbung ist dunkelblau aber wenig verbreitet. Die Heimat ist, wie schon aus dem Namen ersichtlich ist, Schottland.

schütten und veranlaßt sie auf diese Weise, nach und nach größere Portionen anzunehmen. Namentlich erweist sich diese Maßregel bei solchen Pferden zweckmäßig, welche langsam fressen, das Futter in der Krippe warm kauen und dann das selbe nicht zusehends nehmen. Als Reihenfolge empfiehlt sich Hafer, Heu und dann Wasser. Durch den Hafer wird zunächst der Hunger gestillt und, während erweiter im Magen verdaulich wird, nimmt das Pferd langsam das Heu auf. Falls es es, wenn gleich nach dem Hafer das Wasser gereicht wird; denn dadurch wird ein großer Teil desselben unverdaut aus dem Magen fortgeschwemmt. Das Wasser muß darum stets zuletzt gegeben werden.

**Winterfütterung der Hühner.** Der Landwirt knappt zur Winterzeit, wenn die Pferde häufig ein bequemeres Dasein führen, denselben meistens am Körnerfutter einen erheblichen Prozentsatz ab. Beim Geflügelzüchter ist eine solche Sparmaßnahme dem Federwich gegenüber nicht am Platze. Es ist wenig richtig, bei der Fütterung, welche man den Hühnern während der Zeit zuteil werden lassen will, wo sie nicht legen, das Futter also nicht vergüten, auf besondere Billigkeit einen Hauptwert zu legen. Es empfiehlt sich vielmehr, daß, zumal um die Zeit der Mauser und auch nach Beendigung derselben derart beschaffen ist, daß sie imstande ist den Hühnern ihre vorherige Produktionsweise zu erhalten und auch den Beginn des Winterlegens zu beschleunigen. Ein nahrhaftes Futter aus einem Gemisch von Getreide, Fleischabfällen und Pflanzrüben ist zu empfehlen. Statt des Getreides — namentlich ist Gerste angebracht — hat man auch vielfach Maiskörner verfüttert, die billig sind, wie statt des Fleisches Fleischmehl. Zur Beschleunigung des Wiederanfangens des Legens wird eine kräftige, nahrhafte Fütterung jedenfalls mehr beitragen, als alle in neuerer Zeit empfohlenen Reizmittel. Als das einzige der letzteren lassen wir den Samen der gewöhnlichen Dreimistel, dem sonstigen Futter beigemischt, gelten. Daß ein warmer Aufenthalt, der im Winter wesentlich zur Erzielung eines zeitigen Wiederlegens beiträgt, ist den Lesern bekannt genug. Um Bedecken des Bodens der Ställe im Oktober-November mit einer zwei Fuß

dichten Schicht von Pferdemist, auf den eine einen halben Fuß dicke Sandschicht gebracht wird, sei bestens empfohlen.

Das **Perlhuhn** gehört zu den wertvollsten Geflügelarten. Der Geschmack des Fleisches der Küken ähnelt dem des Rebhuhns; das Fleisch älterer, vier bis sechs Monate alter Vögel hat einen köstlichen Wildgeschmack. Das Perlhuhn vermag daher nach Schluß der Jagd einen sehr wertvollen Ersatz der Rebhühner und Fasanen zu liefern. Es war übrigens schon sehr früh den

**Lebens-, Geflügel- und Sinnsrätsel.**

Erhitzte Pferde werden nicht in den Stall gebracht werden; man führt sie vielmehr in die Weiden und ab, damit sie wieder zur Ruhe und Ruhe kommen. Dann werden sie mit Decken und trocken gerieben und bekommen mit Wasser angefeuchtetes Futter; laufen einige Zeit später, Empfindung an Bauch und Beinen wird, nachdem Anwendung von Wasser noch besser unter den Pferden. Schlechtes Futter muß das Futter in ganz kleinen Portionen gegeben werden. Man läßt solchen Tieren das Futter handvollweise ein-

Soeben erschienen:

### Mein Programm.

Ein Kapitel der Selbstreform von C. Duham.

Dieses Buch, ein Lesebuch für die Hochschule des Lebens — die Schule, welche keine Ferien kennt — ist

**ein Wegweiser** für alle Männer, ihr Ziel zu erreichen,

**ein Andachtsbuch** für die Frauen,

**ein Ratgeber** für Eheleute in den verschiedenen Lebenslagen,

**ein Führer** für die Eltern grösserer Kinder, und schliesslich hochaktuell zur Frage der

**Erziehung der Jugend!**

Wem das Wohl der künftigen Nation am Herzen liegt, wer für das Wohl seiner Kinder besorgt ist — dem soll auch dieses wertvolle, 140 Seiten starke Büchlein zu eigen sein.

Preis broschiert nur 1,20 Mk.  
Porto 10 Pfg. extra.


Bestellen Sie sofort beim Verleger

**Reinh. Richter's Wwe.,**  
Peitz N.-L.  
Verlagsbuchhandlung.

**Rätsel-Ecke.**

Schach-Rätsel.

Frühling



Mat in 2 Zügen.

Homonym.

Es thronet auf eines hohen Gump  
Es steht im Walde dicht belaubt;  
Und wenn des Winds Flügel blühen,  
Geht mancher dorthin Schoppe umhulen.

**Rätsel.**  
Die Wissenschaft der Handel ruht,  
Auf dem, was niemand gerne tut.

**Palindrom.**  
Sag' mir mein Rätselwort, ich hab' es schon gesagt;  
Nun wend' es um, da wird ein Licht, als wenn es tagt.

**Zahlenrätsel.**

1 2 8 4 5 6 7 8 9	Stadt in Norwegen.
2 6 8 4 7	Fluß in Frankreich.
3 1 8 4	Name aus der nordischen Mythologie.
4 8 7 2 7	Teil des menschlichen Körpers.
5 5 7 3 1 3 2	Männlicher Personennamen.
6 3 9 7 2	Griechischer Dichter.
7 9 8 2	Häufiges Wort.
8 4 1 8 7 4	Klassisches Reich.
9 3 3 2	Person aus einem Schiller'schen Trauerspiel.



**Humoresken der Rätsel**

aus voriger Nummer:

Stat-Aufgabe.

Im Stat: E 8, 9,  
Mittelhand: O W, S W, E K, O 10, K, 9, 7, R K,  
S O,  
Unterhand: E W, R W, E O, G D, O, 8, R O,  
S 10, K.

1. S D, S O, S K — + 18  
2. R D, R R, R 9 — + 11  
3. R 10, R K, R O — + 17  
4. E D, E K, E O — + 19

Vorhand hat mit 64 Augen gewonnen.

**Buchstaben- und Rotenrätsel.**  
Vor mi ti ags unter ti q t.

**Rätsel.**  
Winde.

**Verierbild.**  
Bild auf den Kopf stellen; der Adler ist im Sedz der rechten oberen Räume.

**Dogogryph.**  
Sede, here, here.

**Scherzrätsel.**  
Dieberei.

**Quadraträtsel.**

Falte	
Reise	
Amiel	
Dizza	
Zotte	

Franz Vissl



Griechen und Römern bekannt. Nach altgriechischer Sage verwandelt Latona die Schwestern Maleagers, des Ueberwinders des saldonischen Ebers, die über den Tod des Bruders untröstlich waren, in Vögel, die unzählige Tränentropfen (Perlen) auf ihrem Gefieder trugen. Aus dem Mittelalter verläutert vom Perlhuhn nichts; es scheint erst spät in Mitteleuropa bekannt geworden zu sein.

Reinlichkeit im Hühnerstall. Die erste und wichtigste Vorbedingung für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Hühner ist Reinlichkeit. Es ist deshalb an erster Stelle der Schlafstall vor dem Winter von den lagernden Ausswurfstoffen sorgsam zu säubern. Aus dem Hühnerkot entwickeln sich feuchte und scharfe Dünste, welche den zur Herbst- und Winterzeit sich unverhältnismäßig verlängerten Aufenthalt für die Tiere ungesund machen als zur Sommerzeit. Um die schädlichen Einwirkungen auf die Gesundheit abzuschwächen, ist dringend geboten, nicht nur die Säuberung des Bodens im Laufe des Winters einigemal zu wiederholen, sondern es muß die sich anammelnde Masse in kurzen, am besten wöchentlichen Zwischenräumen mit einer dichten Schicht aufsaugender Stoffe überdeckt werden. Als solche sind zu empfehlen: Trockener Sand, Asche, Paster- oder Weizenstoss, Torfmull u. a.

Tauben, welche freien Ausflug haben, füttere man nur auf dem Hofe, weil das Futter reiner erhalten bleibt; ist man indessen zur Schlagfütterung gezwungen, so sorge man dafür, daß sich das Futter mit den Ausswurfstoffen nicht mischen kann.

Das Eierfressen ist Tauben schwer, man kann sagen gar nicht abgewöhnen. Haben die Tiere dieses Laster sich angewöhnt, hilft nur als Radikalmittel das Abschächten. Uebrigens kommt diese süße Angewohnheit bei Tauben sehr selten vor.

Reinigung der Taubenställe. Die Larven des Speckkäfers fressen die jungen Tauben an, so lange dieselben noch nicht flügge sind und hilflos im Nest sitzen. Die Eier, aus welchen diese Larven entstehen, werden von den Käfern in den Taubenmist gelegt. Es ist deshalb unbedingt nötig, daß der Taubenstall mindestens alle Monate einmal gründlich gereinigt wird.

Düffelstänkmännchen und Kanarienviechen werden während der Zucht folgendermaßen gefüttert. Man gebe ihnen gemischtes Körnerfutter, dazu in einem besonderen Gläschen guten Rübsamen und so lange Junge vorhanden sind, täglich etwas Eifutter. Grönzeug darf hier reichlicher geboten werden als in Kanarienviechen. Ueberhaupt reiche man hier und da zarte, feine Sprößlinge von Erbsen, an denen Knospen und Blätter sind. Der Düffelstänkmännchen wird viel zu schaffen machen. Sepia oder andere taugliche Stoffe dürfen nicht fehlen.

Ankauf von Kanarien. Wer von auswärtigen Vögeln bezieht, verlange stets Garantie für gesunde lebende Ankunft und eine Probezeit von 4-8 Tagen, um etwa nicht zuzugende Vögel innerhalb dieser Frist wieder ohne weitere Pflichten als Tragen der Kosten für den Her- und Hintransport zurücksenden können. Kauft man am Wohnorte selbst, so verlange man zum mindesten

die betreffenden Vögel in einem besonderem Zimmer, also nicht, wenn vielleicht möglich und mehr Vögel zusammenbringen, abhören zu dürfen, um deren Gesang für sich allein zu prüfen und beurteilen zu können. Ist letzteres nicht möglich, so bedinge man ebenfalls eine entsprechende Probezeit.

Woher kommen die Geschwülste an den Füßen der Kanarien. In der Regel von Erkältungen oder von zu dünnen, harten Sitzplätzen. Es empfiehlt sich gegen diese Krankheitserscheinung: Baden in warmem Wasser, Röhren mit Weiswasser und tägliches Pinseln mit verdünntem Glycer (1:10). In letzterem noch ein dickes Bestäuben mit feinem Stärkemehl zu folgen hat.

### Fischzucht.

Der Zander (Acipenser baeri), heißt auch Hechtbarich, Sandbarich, Amal, in den ungarischen Fogelch und in russischen der Barische. Er ist der größte Fisch im Südmasssee; im Meere wird durch die Stöfische oder Kadelhaie die Zanderarten repräsentiert. Der Zander eignet sich vorzüglich für den alten Roll des Hechtes in Landteiche; bei seiner Geschwindigkeit und Raubwildigkeit vor den Karpfen zurück.

# Henneberg's Ballseiden

zu allen modernen Geweben  
luch und doppelt breit  
95 Pf. bis Mk. 14  
für Meter fracht und schonung  
sollt in die Wohnung, Muster umgehend,  
Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.  
**G. Henneberg**  
Hofliefl. I. M. der Deutschen Kaiserin

# Zürich

**Der Katalog-Versand** erfolgt kostenlos, unverbindlich und portofrei. Die Preislisten werden der jeweiligen Anfrage gemäß speziell zusammengestellt. Der Besteller empfangt auch das neueste, bis zum Tage der Anfrage eingegangene Material. Aus diesem Grunde ist die Abgabe des gesuchten Artikels und der angeführten Preisliste erwünscht.

**ABTEILG. VERSAND WIESBADEN · U. 20**

**ZAKOB BENDER**

Königl. Rom. Hofjuwelier  
Abgekürzte Post-Adresse: Herrn Max Bender, Wiesbaden U. 20.

**EIN GROSSER 7RRTUM**

Ein bedeutender Teil des Publikums, welches seinen Bedarf von außerhalb bezieht, ist immer noch der Ansicht, daß man Goldwaren, Uhren etc. nur vom „Versandhaus für alles“ beziehen könne und somit die Garantie des Fachmannes entbehren müsse. Dies ist ein großer Irrtum. Eine von keiner anderen Seite in Deutschland auch nur annähernd erreichte Auswahl bietet die Spezial-Firma Hofjuwelier Jakob Bender in Wiesbaden, deren Hauptpreisbuch aus 800 Seiten nicht weniger als 21000 Abbildungen von Gold- und Silberwaren, Bestecken, Uhren, Juwelen, Schmuck (in 12 Qualitäten) etc. etc. enthält und zwar in allen Geschmacksrichtungen und Qualitäten. Die Preise sind nachweislich ungewöhnlich niedrig. Der Einkauf solcher Artikel ist aber, wie jedermann weiß, Vertrauenssache und erfordert infolgedessen eine besonders gründliche Sachkenntnis des Verkäufers, über die nur der Fachmann verfügt. Bedenken Sie dies bei Ihren Einkäufen und verlangen Sie heute noch Spezialkataloge über den von Ihnen gesuchten Artikel, laut obigen Ausführungen, beim Fachmann.

Nr. 4836, Armband (Teilmantel) 8 kt. Gold M. 15.—, 14 kt. Gold M. 23.—  
Spezialkataloge über Armbänder (507 Stk) und Herrenketten (670 Stk) kostenlos.

**Unerreichte Leistungsfähigkeit!** Die nebenst. Abbildungen sind dem Ketten-Spezialkatalog entnommen, der nicht weniger als 1185 verschiedene Modelle u. Ketten in 111 Präzisionsarten enthält. In dem Maßstab bewegt sich d. Ausw. in all. and. Artik. d. Branche, wie Ringe, Kolliers, Broschen, Armbänder, Uhren, Bestecke, Stockgriffe etc. Für jeden Geschmack u. f. jed. Geldbeutel!

**Merkaufs-Bestimmungen.** Der Versand an mir unbekannte Besteller erfolgt nur gegen Nachnahme vorheriger Einzahlung des Betrages. Nach dem Auslauf nur gegen Vorzahlung. Käufe auf Teilzahlung werden abgelehnt. Nichtgelieferte Waren werden anstandslos zurückgenommen und ungetrocht.

Nr. 2019, Qual. XII, Nickel M. 50	Nr. 20005, Armband, echt Silber M. 3.25	Nr. 20141, Armband, echt Silber M. 2.50	Nr. 20142, Armband, echt Silber M. 2.50	Nr. 20143, Armband, echt Silber M. 2.50	Nr. 20144, Armband, echt Silber M. 2.50	Nr. 20145, Armband, echt Silber M. 2.50	Nr. 20146, Armband, echt Silber M. 2.50	Nr. 20147, Armband, echt Silber M. 2.50	Nr. 20148, Armband, echt Silber M. 2.50	Nr. 20149, Armband, echt Silber M. 2.50	Nr. 20150, Armband, echt Silber M. 2.50			
Nr. 23118, Qual. X, Silber M. 6.—	Nr. 13745, Qual. V, 14 kt. Gold auf Silber gewalzt M. 8.60	Nr. 3778, Qual. IX, echt Tula M. 10.—	Nr. 13746, Qual. IV, 14 kt. Gold auf Silber gewalzt M. 17.—	Nr. 13447, Qual. III, 14 kt. Gold auf Silber gewalzt M. 23.75	Nr. 13801, Qual. II, 8 kt. Gold M. 14.75	Nr. 13801, Qual. I, 14 kt. Gold M. 27.—	Nr. 22186, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. VIII, ciebtr. goldplattiert M. 3.75	Nr. 22355, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. VIII, 1 echter Opal, 1 2.25	Nr. 38, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. VII, 1 Farbatel, 7 Perlen, M. 6.75	Nr. 13556, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. II, 8 kt. Gold, 1 Opal, M. 39.25	Nr. 13709, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. II, 8 kt. Gold, 1 Rubin, 2 Perlen M. 23.75	Nr. 4029, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. II, 8 kt. Gold, 1 Opal, M. 19.—	Nr. 13556, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. II, 8 kt. Gold, 1 Opal, M. 39.25	Nr. 4045, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. I, 14 kt. Gold, 4 Opale, M. 50.—



lassene Futter für sich zu verwerten. Er wickelt 10 bis über 15 kg. schwer und hat ein sehr wohl- schmeckendes blättriges, weißes, zartes Fleisch, das dem des Lachses nicht weit nachsteht, besonders im Winter schmeckt es vorzüglich. Der Zander laicht zwischen April und Juni und ein laichreifer Rogner erzeugt 200 000 Eier.

Einfachste Methode der Bruttsich- Erzeugung. Laichfische von Karpfen, Schleien, Dörlchen und anderen Mittelfischen kann man deren Laichung behufs Erzeugung von Bruttsichen zur Aufzucht auf folgende Weise leicht und billig bewerkstelligen: Man benützt dazu entweder einen Wassergraben in der Nähe seiner Ausmündung in einen Fluß oder Bach oder ein Stück Altwasser, reinigt dieses oder jenes möglichst von allem Geringem und sperrt das gewählte Stück Wasser — etwa eine Strecke von 6—8 Meter Länge — beiderseits durch Gitter ab und deckt es womöglich mit Brettern zu, teils um Frösche und andere Fischfresser den Zugang zu verhindern, teils weil die Dunkelheit das Brutgeschäft begünstigt. In dem Raum bringt man die Bruttsiche — je nach Ausstattung einen Saß oder Saß — (bei Karpfen 2 Rogner auf einen Wüchler), nimmt sie aber nach dem Ableichen wieder fort, sonst vergraben sie sich leicht an ihrem eignen Laich und später an der ausgeschlüpften Brut. 6—8 Wochen nach

darauf gewartet zu haben, denn er nahm seine Mühe und verließ das Haus. Wohin er gehen wollte, wußte er schon. Am Ende des Dorfes wohnte eine Witwe, die völlig allein stand in der Welt, niemand hatte, der zu ihr oder zu dem sie gehörte. Einmal war ihr ein Kind in Pflege gegeben, und als sie es abgeben mußte, hatte sie sich rein das Leben genommen.

Zu der letzten er seine Schritte. „Die hat Kinder lieb“, dachte er, und daß sie nebenbei eine nette, laubere Person war, die auch ihr Bißchen hatte, fiel ihm erst nachher ein.

Wenn Kirchner die genommen hätte, er hätte unwillkürlich, dann hätte doch die kleine Marie eine gute Mutter bekommen.“

Er trat sie zu Hause.

„Was bringt Ihr mir, Vater Mathes?“

„Nichts — holen will ich was, und zwar Euch selbst.“

Er trug ihr sein Anliegen vor.

„So nötig habt Ihr's zwar nicht, aber Ihr verdient Euch ein Gotteslohn.“

„Und die Marie ist krank?“

„Ja, sie liegt noch im Stroh, das gnädige Fräulein hat sie gleich mitgenommen.“

Als sie allein war, mußte sie sich eine Zeitlang niederlegen, um über das eben Gehörte besser nachdenken zu können.

„Die könnten nun ganz ruhig leben und machen sich selbst was zu schaffen“, meinte sie halblaut vor sich hin, „aber recht hat der alte Mann, die Juliette paßt da nicht hinein, was man von der alles schon gehört hat.“

Sie vergaß, daß das gerade von Kirchner war.

Dann stand sie auf und ging durch ihr kleines Haus, überall sauber, alles blitzblank, sie öffnete das Wäsche-, dann das Kleider- und beide waren gefüllt.

„Das kann sich mit unsereins gar nicht messen“, sagte sie ihr Selbstgespräch fort, „das hat kaum ein Hemd und denkt Wunder was, wenn es ein paar Rahmen aufweisen kann. So geht es nachher auch in der Wirtschaft, erst muß Staat sein und dann alles andere, da muß einer zu Grunde gehen, er will oder will nicht. Der alte Mathes — das natürlich ein, aber Kirchner nicht — das arme Kind!“

Und dann zogen ihr noch verschiedene Gedanken durch den Kopf: rechnen tut ein jeder, warum sollte sie es nicht auch tun, sie wunderte sich, daß sie daran noch nicht früher gedacht, zu spät war es vielleicht auch jetzt noch nicht.

Am nächsten Morgen zog Frau Schubert in das Mathes'sche Haus, Kirchner machte große Augen als sie ihm entgegen kam.

„Ihr wollt jetzt bei uns bleiben?“

„Wenn Ihr nichts dagegen habt.“

„Mir soll's recht sein.“

„Ist das Kind schon da?“

„Der Großvater hat es heut morgen geholt.“

Sie sahen sich ein paar Augenblicke an.

„Und die Juliette hat es fortgelassen?“

„Die“ machte er wegwerfend.

„Wer einen Wittwer heiratet, heiratet in erster Linie das Kind“, erklärte Frau Schubert kategorisch.

„So wie Ihr denkt nicht alle.“

„Trotzdem.“

Sie ging in die Stube, er blinnte ihr etwas verächtlich.

„Das ist eine Person, mit der sich reden läßt“, dachte er, „wenn ich die auf meine Seite bekomme.“

Er atmete ordentlich erleichtert auf.

„Es wären zwei Köpfe mit einer Klappe gefüllt“, sagte er weiter, „jetzt redet sie vernünftig auf den alten Mann ein, und wenn er durchaus nicht will, gibt sie mir ihr Geheiß.“

Er nahm noch im Laufe des Tages Gelegenheit, mit ihr darüber zu sprechen.

„Wir sind uneins geworden“, begann er.

„Das kann man dem alten Mann nicht verdenken.“

„Warum nicht, was hat er gegen das Mädchen einzuwenden?“

„Sie ist leichtsinnig!“

„Recht noch.“

Sie suchte die Achseln.

„Die Rahe läßt das Mauseln nicht“, jagte sie dann.

„Der Gedanke an den Gärtner schoß ihm durch den Kopf.“

„Das wäre meine Liebe, dem alten Mann könnte es egal sein.“

„Warum nicht gar, es ist ja sein Tochterkind.“

Damit war das Gespräch beendet.

„Da hat der Mathes noch einen Kumpan bekommen“, dachte Kirchner, und so war es auch, sie machten beide gegen ihn Front. Die Krankheit der kleinen Marie gab hierzu die beste Veranlassung.

*Wollan Ein nödfennit Aus  
jatzymn Trümmung spomun,  
konn nufmunn Ein  
Köfennunnd Wollkoffen.*

*Ihr Opfals moult's!*

der Ablabung finden. In diesem Grabenraume eine Menge Bruttsichen, die man bis Aufgehren der Dotterblase sich selbst überläßt. Füttert man sie von da ab täglich mit Wasserlösen, so erreichen sie nach 6—8 Wochen leicht eine Länge von 10—12 cm und sind dann besatz- und aufzucht-fähig. Die Laichmethode resultiert namentlich in schwärzlichen Jahren und Gegenden.

Dem alten Mann traten plötzlich die Tränen in die Augen.

Wenn sie eine Minute später gekommen wäre, war es vorbei, hat der Dollor gesagt. Für den armen Wurm wäre es vielleicht das Beste gewesen, aber ich hätte es nicht ertragen können, ich hätte mir ewige Vorwürfe gemacht.“

Die Frau nickte.

„Um ein Haar wäre das gnädige Fräulein zu Schaden gekommen“, fuhr er fort, „der Herr Baron soll ganz außer sich gewesen sein, wie er es gehört hat.“

„Weiß Euer Schwiegersohn, daß Ihr zu mir gegangen seid?“

„Nein.“

„Wenn's dem aber nicht recht ist?“

„Der mag sich um sein und um sein kümmern.“

„Die Kulllette meint Ihr?“

Er nickte.

„Die ist an allem schuld.“

Frau Schubert überlegte eine Weile.

„Versuchen konnten wir's ja“, sagte sie dann, „zu versorgen habe ich nichts, ich schleife mein Haus und kann kommen.“

„Heut gleich?“

„Wir wollen morgen sagen.“

Er war's zufrieden, dann ging er.

„Schafft das Kind in Euer Haus“, rief sie ihm noch nach.

### Die beiden Cousinen.

Roman von R. v. Lipe. (14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Eine Wirtschafterin soll i das Haus.“ Der alte Mathes lug dabei nit der Faust auf den Tisch.

„Oder denkst du, ich würd es noch mal darauf ankommen lassen, daß du Deinen Bock an dem armen Lila ausläßt! Schade nur, daß ich nicht hier war und de dritten Mann machen konntel!“

Kirchner antwortete nicht; er hatte überhaupt noch nichts gesagt, seitdem die kleine Marie aus dem Wasser gezogen und krank, vielleicht tollkrank darniederlag.

Der alte Mathes schien uch gar nicht



„Es ist schön, daß Sie sich nicht einmal öffnen läßt,“ meinte der alte Mann. Kirchner, in dessen Gegenwart es gesagt war, nahm es auf.

„Sie soll sich wohl randschmecken lassen?“ Das habe ich nicht getan, wie Sie zu der Auguste gekommen ist.“

„Da hat Sie auch die Baronin geschickt und das gnädige Fräulein ist alle Augenblicke selbst da. Jetzt traut sich die Juliette nicht mehr.“

„Aber gegen das Kind aufheben kann Sie,“ meinte die Witwe und schüttelte den Kopf.

Kirchner ging hinaus und warf die Stubentür in das Schloß, daß alles nur so bröckelte.

„Ich glaube, mit der ist es aus,“ begann Frau Schubert plötzlich.

Der alte Mann horchte hoch auf. „Woraus nehmt Sie das?“ fragte er so dann.

„Weil er niemals zu ihr geht, ich wüßte wenigstens nicht wann.“

„Er ist gestern abend erst fortgegangen.“ „Ja, aber nach einer ganz anderen Richtung, ich habe aufgepaßt.“

Der alte Mann schrie einen Augenblick. „Dann werden Sie sich anderswo treffen; wer weiß, was die wieder vor haben. Nichtsicht zu nehmen brauchen Sie ja nicht, seine Frau ist ja tot!“

Die Witwe schüttelte den Kopf. „Nein, das glaub' ich nicht, wenn's Euch recht ist, gehe ich ihm mal nach.“

Der alte Rathes antwortete nicht darauf. „Ich hab' ja nichts davon, aber das Kind, die kleine Marie tut mir leid.“

„Ihre Wäret eine bessere Stiefmutter geworden.“ „Was kann solch armes Wurm dafür,“

gab Sie zurück, und man hörte ihrer Stimme an, wie ernst es ihr damit war, „ich könnte ihr gewiß nichts tun.“

Der alte Mann wollte noch etwas sagen, aber er schweig plötzlich.

„Laßt Euch nur nicht kriegen, wenn Ihr ihm nachgeht,“ meinte er dann.

„Werde mich schön hüten — und schließlich, was wollen Sie mir denn, ich kann gehen, wohin ich will.“

„Ja, ja, unangenehm wäre es aber doch, es würde wieder eine Rasse Merger geben.“

Frau Schubert wollte sagen, daß Sie sich davor nicht fürchte, zog es aber doch vor, lieber Still zu sein.

Damit war die Sache für heute beigelegt.

Die Geburt der Witwe wurde auf eine ziemlich harte Probe gestellt, — ein Tag nach dem andern verging, Kirchner blieb zu Hause, er schien sich ganz wohl und behaglich dabei zu fühlen.

„Ist doch ein ganz anderes Werk, wenn eine Frau im Hause ist,“ hatte er zu dem alten Rathes gesagt und dieser hatte zustim-

mend mit dem Kopfe genickt. Auch die kleine Marie schien ordentlich aufzuleben — Sie hatte die tote Mutter im Himmel fast vergessen.

Frau Schubert hatte das schwarze Trauerkleid ein- für allemal auf die Seite gehängt: das schide sich nicht für Kinder — Sie wäre lange genug in der Stadt gewesen und wisse ganz gut, wie es dort zugehe.

„Hätte das Gespenst, die Juliette, nicht im Hintergrunde geäuert — der alte Mann wäre noch einmal zutriebeben geworden.“

„Aber er geht ja nicht mehr zu ihr, was wollen Sie denn eigentlich?“ hatte Sie ihm auf diese Bemerkung geantwortet.

Augenblicklich nicht, aber paßt nur auf, wenn er wieder seine Tour leiht.“

Und er legte sie wieder.

Der Gedanke an die Jugendgeliebte schoß ihm plötzlich durch den Kopf. Ohne ein Wort zu sagen, zog er sich nach Feierabend an und ging seines Weges.

Der alte Rathes knirschte vor Wut. „Habt' ich Euch nicht gesagt, daß es so kommt, müßte ich den nicht kennen.“

**Indischer Tee**

Verkauft  
stilles Glas  
als Ersatz für  
Präparat getrocknet

wahlnehmend  
u. ausgiebig u.  
sehr preiswert.

Qualitäten

Nr. 1 wahlnehmend	2.50
Nr. 2 aromatisch	2.00
Nr. 3 sehr ergiebig u. wahlnehm.	2.50
Nr. 4 hochschm., best. edel	4.00
Nr. 5 Luxus	5.50

Portofrei jeder Bahnstation  
Deutschlands von 5 Pf. ab.

Tea-Company  
Hamburg

**Erfindungen**

Blitz-Wolle

Blitz-Strümpfe, Blüte-Normalwäsche  
Nebel an Lybale Meister (Koch)  
Garnfabrik C. Koch  
Hollfelder in Erfurt A 250.

J. Bell & Co., Berlin SW. 130  
Patentbüro  
Weigeltstraße 10  
Prospekte und Auskünfte frei.

**Ein Liebling der Gesellschaft ist der Mann, der meine Heilmethode befolgt hat.**

Er ist beliebt und wird geschätzt überall, wo er erscheint, und dies nur wegen seiner wunderbaren Gesundheit, Kraft und Männlichkeit. Der Grund dieses hervorragenden Leistungsvermögens ist kein Geheimnis. Es ist die Folge der wissenschaftlichen Anwendung der Elektrizität, dieser großartigen Naturkraft.

Meine elektrische Körperbatterie ist das Resultat der Studien und Erfahrungen meines Lebens. Sie ist jetzt in der ganzen zivilisierten Welt bekannt und in Gebrauch. Sie bringt Kraft und neues Leben in das Blut, die Nerven und Muskeln. Sie führt neues Leistungsvermögen Ihren Organismus zu, sie gibt Ihnen die Kraft zu handeln und zu leisten.

Durch Anwendung der Nebenapparate für Männer und Frauen wird der Strom meiner Batterie zu jedem beliebigen Teile des Körpers geleitet, der ihn gerade benötigt.

Ich wünsche, daß auch Sie, Leser dieser Zeilen, den Wert meiner Selbstbehandlungsmethode ebenso kennen lernen, wie viele tausend Andere, deren Dankschreiben mir täglich zugehen. Ich bitte Ihnen daher die Gelegenheit, sich meiner

**Elektrischen Körperbatterie während 60 Tagen versuchsweise**

zu besitzen, ohne mir etwas im Voraus zu zahlen noch zu hinterlegen.

Dieses Anerbieten beweist mein festes Vertrauen zu der Heilmethode, die ich Ihnen empfehle. Durch diese kann ich Sie aus Ihrem jetzigen krankhaften Zustande erlösen und Sie zum Lebenskampfe fähig machen.

Schreiben Sie noch heute an mich und verlangen Sie mein

**Gratis-Werk: „Gesundheit in der Natur“.**

Dasselbe enthält zahlreiche wichtige Angaben über die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit, ist reich illustriert und beschreibt ausführlich meine Apparate. Kein Mann und keine Frau sollte ohne dieses Werk sein, das absolut nichts kostet.

Schreiben Sie noch heute persönlich an:

**Dr. R. D. Sanden, 14 rue Taitbout, Paris (Frankreich).**

**Du trauerer, lieber einziger Mann!**

Alle ich dir danke, daß du mir Hans' letzte Sodener Mineral-Bastillen mit ins Haus gebracht hast. Die kleinen Dinger nehmen sich so angenehm und ich fühle mich recht wohl dabei. Aber warum muß man denn Hans' letzte verlangen? — Weil nur Hans' letzte Sodener aus den berühmten zweifach gebrauchten Quellen der Gemeinde Sodona a. Tannus gewonnen sind, weil nur sie die besten und reinsten Quellen enthalten, und eben damit ähnlich wie die Quellen selbst wirken nur nach und nicht schneller, als eine Trinktur wirken kann. Hans' letzte Sodener kosten 85 Pf. u. sind überall zu haben.

**Das eiserne Zündholz. Neu! Stralchloerzeug. Neu!**

Musterst. 1 M. Nachh. 1,50 M. fr. Preis.  
gr. u. frk. Fass & Co., O. m. b. H.  
Berlin S.O. 10, Schindlerstr. 21.

**Strickmaschinen**

mit Arbeit liefert Otto Müller, Magdaburg 7, Tüschersstraße 13

**Gratis!**

Um weitere Kataloge zu erhalten und die exzellente Qualität unserer wunderbaren Siegelringe, unsere Schmeckchen Goldfäden, die wir fabriken und für welche wir 18 Jahre patentieren, bekannt zu machen, werden wir Ihnen einen dieser Kataloge zu dem billigen Preis von 1 Mk. mit Handgraver eines einsteinen Siegelring, mit 125 Mk. eines Monogramms und 1 Buchstaben auf dem Siegelring, Sime & Meyer, Rayon 41, Postfach 91, Berlin 9.

**Schönste Weihnachts-Geschenke**

Die Jung u. Guttarre-Zither. Dieselben sind nach einer die Saiten 1 fächernd mit 11 eine Guttarre-Zither. Jetzt zu spielen und haben solche mit vier Zithern Kamillen-Instrumente.

Guttarre-Zither Nr. 43 mit 5 Saiten und 41 Saiten, in herkömmlicher Tonlage, nach einer die Saiten zu schließenden Rollenmechanik jetzt zu spielen, kostet nur Mark 7.50	Guttarre-Zither Nr. 44 mit 5 Saiten und 41 Saiten, in herkömmlicher Tonlage, nach einer die Saiten zu schließenden Rollenmechanik jetzt zu spielen, kostet nur Mark 8.50
Guttarre-Zither Nr. 45 mit 5 Saiten und 41 Saiten, in herkömmlicher Tonlage, nach einer die Saiten zu schließenden Rollenmechanik jetzt zu spielen, kostet nur Mark 8.50	Guttarre-Zither Nr. 46 mit 5 Saiten und 41 Saiten, in herkömmlicher Tonlage, nach einer die Saiten zu schließenden Rollenmechanik jetzt zu spielen, kostet nur Mark 10.-

Alle Guttarre- und Guttarre-Zithern werden versandt mit Schalldeckel und Ring zum Aufhängen.

**Wichtig!** Durch, daß wir in Guttarre- und Guttarre-Zithern aus dem allerbesten Material, in so weit möglich gemacht, zu spielen, höhermal soviel als alle übrigen Guttarre-Zithern zusammen.

**Umtausch oder Geld zurück**

Sämtliche Musik-Instrumente nach Katalog, den wir Ihnen mit dem Kauf eines unserer Instrumente mit dem Kaufpreis zurück geben. Wenn Sie nicht bei uns kaufen, die unsere Anzeigen nachlesen, sondern nur bei

**Herfeld & Comp. in Neuenrad Nr. 498, Westfalen.**











# AUFRUF!

## An alle deutschen Bürger!

Aus Unkenntnis werden heute vielfach noch amerikanische Singer-Nähmaschinen, von sonst

**deutsch fühlenden Hausfrauen  
deutsch denkenden Arbeitern  
deutsch gesinnten Beamten**

deutschen Lehr-Anstalten, deutschen Klöstern, deutschen Behörden, deutschen Fabrikanten usw. gekauft. Hierin liegt eine Verletzung deutscher Wirtschaftsinteressen. Die amerikanische Singer-Compagnie ist und bleibt trotz der in unserem Vaterlande in Wittenberge bei Potsdam errichteten Fabrik

### ein amerikanisches Unternehmen.

Wer daher eine Singer-Nähmaschine kauft, schädigt das deutsche Nationalvermögen, weil der Gewinn der Gesellschaft in die Taschen der amerikanischen Aktionäre fließt; er schädigt die deutsche Industrie und die deutschen Arbeiter.

Die deutsche Nähmaschinen-Industrie beschäftigt rund 50 000 Arbeiter, schafft also Unterhalt Hunderttausenden von deutschen Staatsangehörigen. Vertreter von Deutschlands Nähmaschinen-Industrie gibt es in allen Städten unseres Vaterlandes.

Wenn trotzdem die amerikanische Nähmaschinen-Industrie in Deutschland noch Absatz erzielt, so beruht das vor allem auf ihrer echt amerikanischen Reklame und Verkaufsart.

Die deutsche Nähmaschinen-Industrie fabriziert jährlich über eine Million Nähmaschinen und sendet ihre Erzeugnisse nach allen Teilen der Welt. Nur die Vereinigten Staaten von Amerika verschliessen durch einen horrenden Wertzoll von 30% ihren Markt den deutschen Nähmaschinen.

Die amerikanische Gesellschaft preist ihre Maschinen als die besten der Welt an, obwohl durch Erhebungen mehrfach bewiesen wurde, dass die deutsche Nähmaschine der amerikanischen an vollendeter Bauart mindestens gleichkommt, in Bezug auf solide Ausführung und sorgfältige Justierung ihr zum Teil weit überlegen ist.

### Daher gebührt der deutschen Nähmaschine der erste Platz.

Eines jeden Deutschen Gewissenspflicht ist es, bei Anschaffung einer Nähmaschine dem deutschen Erzeugnis den Vorzug zu geben; denn auch in soliden deutschen Geschäften erhält man bei grosser Auswahl kostenfreien, gründlichen Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen und gewissenhafte Garantie.

### Deutsche Bürger und Bürgerinnen!

Wollt Ihr Euer deutsches Vaterland  
finanziell schädigen? Sicherlich nicht.

### Deshalb darf keine amerikanische Nä"maschine in ein deutsches Haus!

Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten  
Verein Deutscher Nähmaschinen-Händler e. V.

Georg Horn, Mechaniker, Bretnig.





Georg Meißner, Mechaniker, Bautzen